

22796-0001 000

Hamburgisches  
Welt-Wirtschafts-Archiv

*Oshima, Hirosho*

Signatur *P*

Datum 10. Okt. 1938

# Hamburger Fremdenblatt

Nr. 280



Der japanische Militärattaché in Berlin, Generalleutnant Hirosho Oshima, ist zum japanischen Botschafter bei der Reichsregierung ernannt worden  
Aufn. Scherl

P

Oshima,  
Hiroshi

9. Okt. 1938

Frankfurter Zeitung (Frankfurt a. M.)

Nr. 515

**Botschafter Oshima.**

**Nb.** Der bisherige Militärattaché der japanischen Botschaft in Berlin, Generalleutnant Hiroshi Oshima, ist um Botschafter in Berlin ernannt worden. Man begrüßt auf diesem durch die deutsch-japanische Freundschaft besonders wichtig gewordenen Posten gerne eine schon bekannte Persönlichkeit, die sich in den letzten Jahren über das engere Fachgebiete des Militärattachés hinaus zahlreiche Freunde erworben hat.

Der scheidende Botschafter, Excellenz Strigenori Togo, hat seine umfassende Kenntnis Deutschlands in drei Ämtern bei der diplomatischen Vertretung Japans in Berlin aufbauen können: er war als Botschaftssekretär und als Botschaftsrat in Berlin gewesen, ehe er von Tokio aus, wo er zuletzt im Auswärtigen Amt die Abteilung für europäische Angelegenheiten leitete, zur Uebernahme des Botschafterpostens nach Berlin geschickt wurde. Er hatte die Genugtuung, während seiner Amtszeit als Missionschef den Aufstieg Deutschlands zu erleben und bei der weiteren Entwicklung des deutsch-japanischen Verhältnisses mitwirken zu können. Er wird, wenn er Berlin verläßt, zahlreiche Freunde zurücklassen.

Tokio, 8. Oktober. (DNB.) In einer Mitteilung der Regierung wird die Ernennung des Generalleutnants Hiroshi Oshima, bisherigen Militärattachés in Berlin, zum Botschafter in Berlin bekanntgegeben. Gleichzeitig wird die Ernennung des Generalmajors Torashiro Kawabe zum Militärattaché bei der Botschaft in Berlin mitgeteilt.

Datum 15. Feb. 1939

## Hamburger Nachrichten

Nr. ....

**Japans Botschafter  
in Hamburg**

Japans Botschafter in Berlin, General Oshima, stattet, wie bereits berichtet, Hamburg einen zwoetägigen Besuch ab. Der Gast ist heute, Mittwoch, 12.25 Uhr, auf dem Dammtor-Bahnhof eingetroffen, wo er von Staatssekretär Ahrns, von Vertretern des Generalkonsulats und des Ostasiatischen Vereins begrüßt wurde. Nachmittags erfolgt ein Besuch beim Reichsstatthalter und Gauleiter Kaufmann, der von diesem am gleichen Tage im Hotel „Vier Jahreszeiten“ erwidert wird. Ferner ist eine Besichtigung des Tierparks Hagenbeck in Stellingen vorgesehen. Am Abend findet ein Essen im Generalkonsulat statt.

Für den Donnerstag ist für morgens eine Hafenrundfahrt und eine Besichtigung der Universität vorgesehen. Mittags wird in dem Gebäude Neue Rabenstraße 31 ein Frühstück gegeben. Der Nachmittag ist ausgefüllt mit Besuchen des Standortlazarets und der Schiffsbau-Versuchs-Anstalt, während ein Essen im Uhlenhorster Fährhaus nach einer Einladung des Ostasiatischen Vereins stattfindet.

Freitag erfolgt nach einem vorherigen Besuch in Friedrichsruh die Rückreise des Botschafters nach Berlin.

22796-0004 000

Hamburgisches  
Welt-Wirtschafts-Archiv

*Oshima, Generalleutnant*

Signatur *P.*

Datum 16. Feb. 1939

## Hamburger Nachrichten

Nr. 47

### Besuch des japanischen Botschafters in Hamburg



Ankunft am Dammtorbahnhof: von links: der japanische Generalkonsul in Hamburg, Kawamura, der japanische Botschafter in Berlin, Generalleutnant Oshima, Staatssekretär Ahrens, der mandchurische Generalkonsul in Hamburg, An Chihün. Frege



22796-0005 000

Hamburgisches  
Welt-Wirtschafts-Archiv

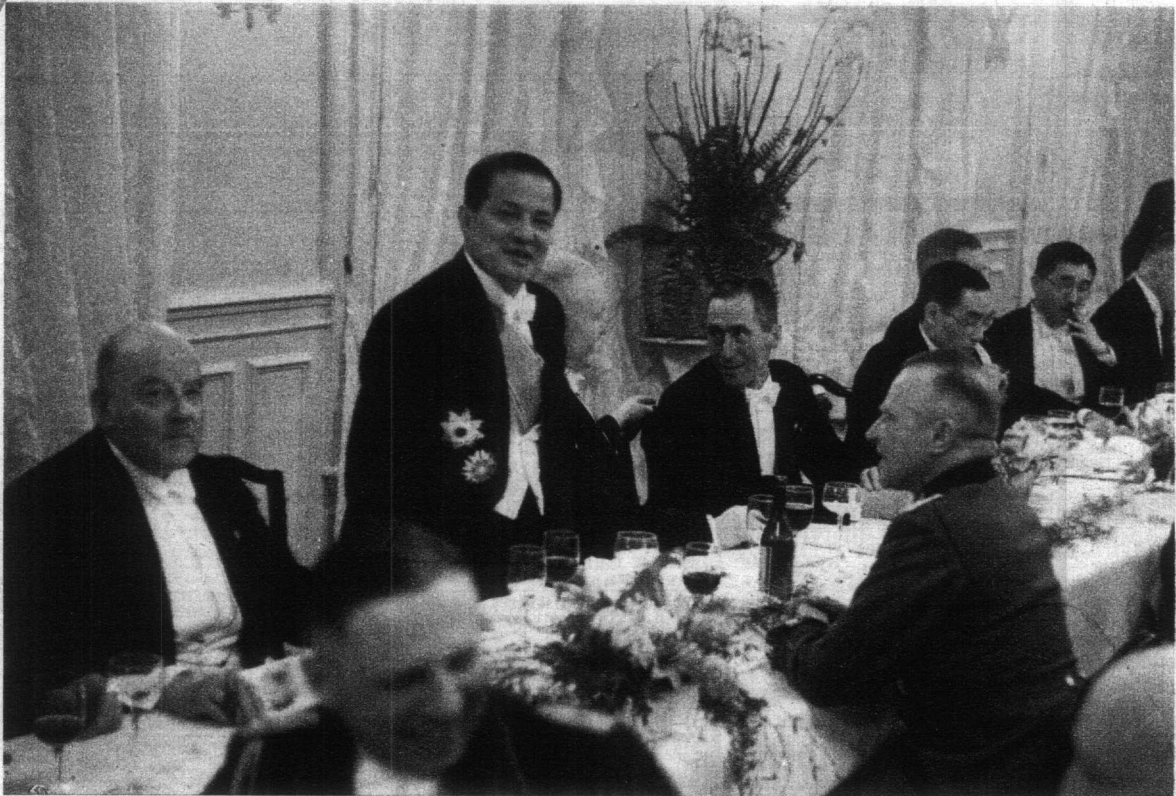
*Oshima, Botschafter*

Signatur *J*

Datum **17. Feb. 1939**

## Hamburger Fremdenblatt

Nr. **48** -



Der japanische Botschafter, Generalleutnant Oshima, bei seiner Ansprache im Ostasiatischen Verein in Hamburg

## Hamburger Fremdenblatt

Nr. 48

## Deutsch-japanische Zusammenarbeit

Der Ostasiatische Verein Hamburg-Bremen hatte am Donnerstag zu Ehren des in Hamburg weilenden japanischen Botschafters, Generalleutnant Oshima, zu einem Empfang in das Uhlenhorster Rährhaus geladen, an dem führende Persönlichkeiten des Staates, der Partei, der Wehrmacht und der mit Japan verbundenen Außenwirtschaft teilnahmen. Im Namen des durch einen leichten Unfall verhinderten Vorsitzenden, Staatsrat Helfferich, und des Vorstandes des gastgebenden Vereins hieß

## Oberstleutnant a. D. Matthiaß

den hohen Gast willkommen. Er verlas eine Rede von Staatsrat Helfferich, in der dem Wunsch der Kaufleute Ausdruck gegeben wird, daß die Verhandlungen, die nun schon seit längerem zwischen den beiden Regierungen gepflogen würden, bald zu einem für beide Teile befriedigenden Abschluß führen möchten. Dabei denke man weniger an

einen Handelsvertrag als an ein Wirtschaftsabkommen. Das Ziel müsse sein, der Schwierigkeiten trotz der veränderten Verhältnisse Herr zu werden und den Güteraustausch noch zu steigern. Dabei sei man sich klar, daß von Deutschland aus eine gewisse Umlagerung von Verbrauchsgütern auf Produktionsgüter erfolgen müsse. Hand in Hand damit würde eine Heranziehung deutscher Arbeit und deutscher Arbeitskräfte zur Erschließung und Entwicklung des ostasiatischen Festlandes in Betracht kommen.

## Der japanische Botschafter

ging ebenfalls auf wirtschaftliche Fragen ein und erklärte: „Ich freue mich, daß die Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Völkern gewaltige Fortschritte gemacht haben. Japan ist in den China-Konflikt verwickelt worden, um das kommunistische Unheil zu vertreiben und den Frieden und eine neue Ordnung in Ostasien zu festigen. Deutschland hat diese Haltung Japans klar verstanden. Wir erkennen diesen guten Willen hoch an und betrachten es als eine heilige Verpflichtung, uns dafür zu revanchieren. Denn Dankbarkeit ist stets eine besondere Tugend

des japanischen Volkes gewesen. Die militärische Aktion in China dauert noch an. Deshalb wird noch manche Unbequemlichkeit in Kauf genommen werden müssen. Aber ich bitte Sie“, so schloß der Botschafter, „Vertrauen in die Kraft und Aufrichtigkeit Japans zu haben!“

Am Donnerstagnachmittag hatte der Botschafter in Begleitung des Kommandanten von Hamburg, Generalleutnants v. Heineccius, und unter Führung des Chefarztes, Oberfeldarzt Dr. Baldenius, das Standortlazarett Hamburg-Wandsbek besichtigt. Heute vormittag stattete er dem Mausoleum in Friedrichsruh einen Besuch ab und kehrte nach einem Empfang der japanischen Kolonie auf dem Dampfer „Terufuni Maru“ nach Berlin zurück.

22796-0007 000

Hamburgisches  
Welt-Wirtschafts-Archiv

Signatur

*Oshima Botschafter*  
*P*

Datum

17. Feb. 1939

## Hamburger Nachrichten

Nr. 48

**Botschafter Oshima  
beim Reichsstatthalter**

(Wiederholte Meldung.)

Der Kaiserlich-Japanische Botschafter in Berlin, Generalleutnant Oshima, der, wie bereits berichtet, zur Zeit in Hamburg weilt, folgte ~~der~~ einer Einladung des Reichsstatthalters zu einem Frühstück im kleinen Kreise im Hause Neue Nabenstraße 31. Der Reichsstatthalter widmete dem Gast herzliche Worte der Begrüßung und wies dabei auf die ausgezeichneten Beziehungen hin, die auf dem Gebiete der Wirtschaft, der Kultur und der Politik zwischen dem japanischen und dem deutschen Volk bestehen und die gerade für Hamburg von besonderer Bedeutung sind. Er schloß seine Begrüßung mit einem Hoch auf den Kaiser von Japan und auf das japanische Volk. Der Botschafter erwiderte in herzlichen Worten, sprach seinen Dank aus für das ihm in Hamburg Gebotene und brachte ein Hoch auf den Führer und das deutsche Volk aus.

22796-0008 000

Hamburgisches  
Welt-Wirtschafts-Archiv

Oshima, Botschafter

Signatur

Datum 1. März 1939

## Hamburger Fremdenblatt

Nr. 60

### Altjapanische Kunst in Berlin



Im Beisein des Führers wurde am Dienstag im Pergamon-Museum in Berlin die altjapanische Ausstellung eröffnet. Begrüßung des Führers durch den japanischen Botschafter Oshima, hinter ihm der Leiter der japanischen Kulturmission Exzellenz Marquis Inouye

Aufn. Presse-Bild-Zentrale



22796-0009 000

Hamburgisches  
Welt-Wirtschafts-Archiv

*Oshima, Botschafter*

Signatur...

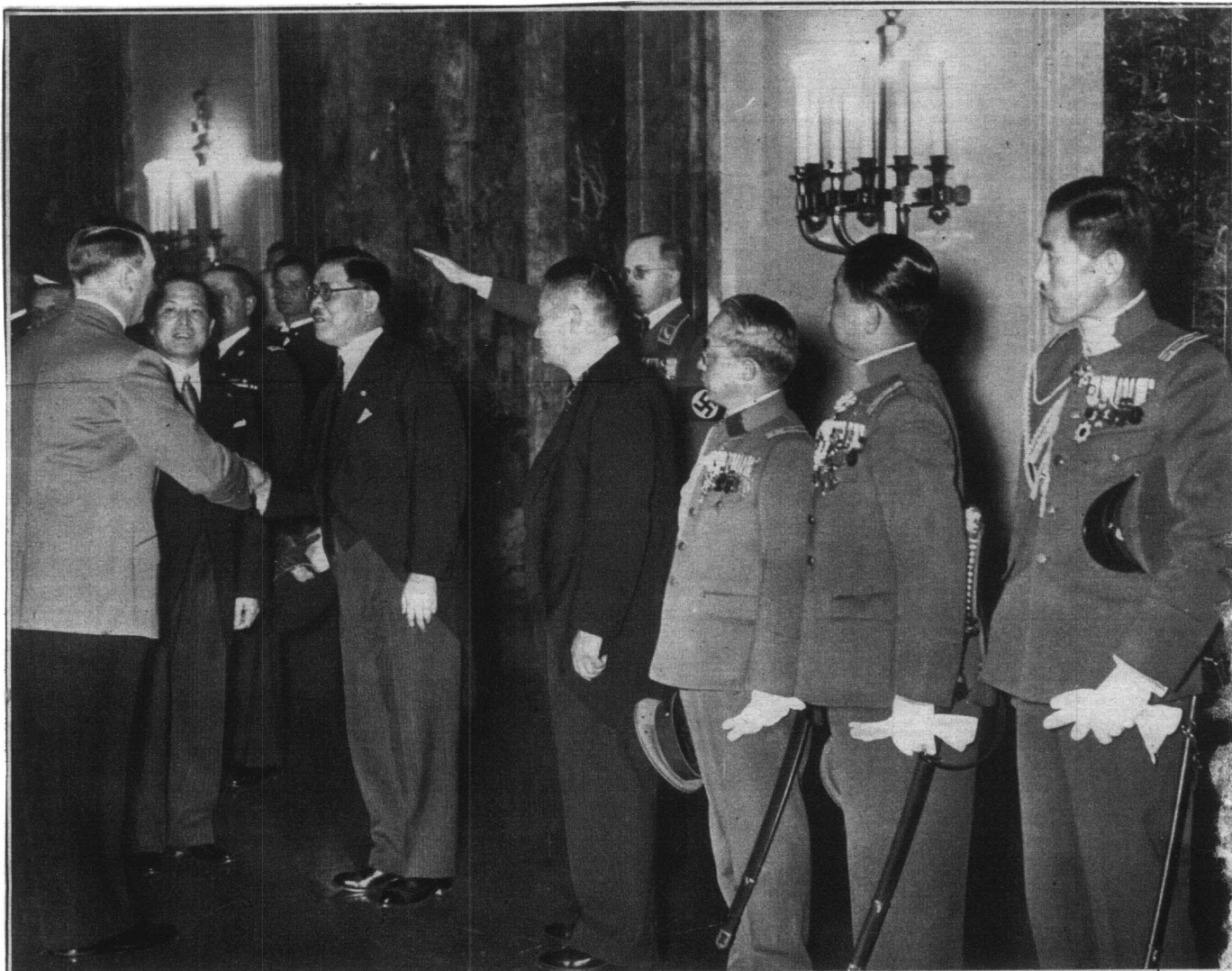
*[Signature]*

22. April 1939

Datum

Hamburger Fremdenblatt

Nr. 111



Japan gratuliert. Rechts vom Führer der japanische Botschafter Oshima

Aufnahme Hoffmann

22796-0010 000

Hamburgisches  
Welt-Wirtschafts-ArchivP.  
Signatur

Oshima Hiroshi

Datum

17. Mai 1939

## Frankfurter Zeitung (Frankfurt a. M.)

Nr. 249

**Der japanische Botschafter besucht Frankfurt.**

= Frankfurt, 16. Mai. Vom 22. bis zum 24. Mai wird der japanische Botschafter in Berlin, Generalleutnant ~~Siroshi~~ Oshima, Frankfurt einen offiziellen Besuch abstatten. Aus Anlaß des Besuches des Botschafters, der auch von Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger begrüßt wird, findet am Montag im Opernhaus eine Festvorstellung der „Hochzeit des Figaro“ von W. A. Mozart statt. Am Dienstagvormittag spricht der Botschafter Oshima auf einer akademischen Kundgebung zum deutsch-japanischen Kulturabkommen in der Aula der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität. Später folgt eine Begrüßung des Botschafters im Römer durch Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs. Am Abend wird in seiner Anwesenheit eine Zweiggesellschaft Südwestdeutschland der Deutsch-Japanischen Gesellschaft, mit dem Sitz in Frankfurt, gegründet, über die Gauleiter Sprenger die Schirmherrschaft übernommen hat. Am Mittwoch besichtigt der Botschafter die Leichwerke in Wehlar, Bad Nauheim und das Verwaltungsgebäude der F. G. Farbenindustrie. Am Abend fährt der Botschafter nach Wiesbaden, wo eine erweiterte Beiratsitzung der Wirtschaftskammer Gessen stattfindet.

22796-0011 000

Hamburgisches  
Welt-Wirtschafts-Archiv

*Oshima, General.*

Signatur

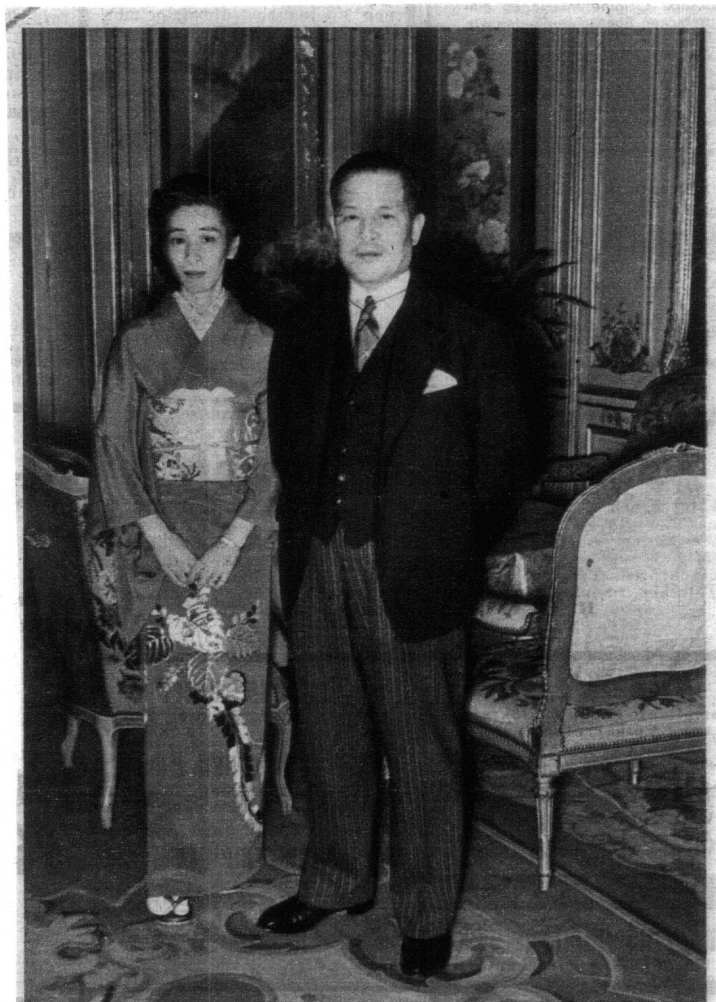
*O*

25. Okt. 1939

Datum

## Hamburger Fremdenblatt

Nr. 295



### Abschiedsempfang in der Japanischen Botschaft

Der japanische Botschafter, General Oshima, der von seinem Posten abberufen wurde, gab in der Japanischen Botschaft einen Abschiedsempfang. Der Botschafter und seine Gattin in Erwartung der Gäste.

Aufn. Weltbild



Oshima Hiroshi  
Generalleutnant  
Signatur.....

Datum ..... 21. Dez. 1939

## The Trans-Pacific (Tokyo)

Nr. 51



Lieutenant-General Hiroshi Oshima, retiring Ambassador to Germany, declared on his return here on Dec. 12 by the Tatsuta Maru that the Reich either will launch a big offensive in an attempt to gain a decisive victory or a compromise may result after a long, protracted war. He is seen here after arriving in New York by the Italian liner Rex en route to Japan. While stopping over at Honolulu, he said he doubted that Japan would negotiate a non-aggression pact with the Soviet Union, according to the United Press.

## Hamburger Fremdenblatt

- 354A -

## Botschafter Oshima

Berlin, 23. Dezember

Der Kaiserlich Japanische Botschafter in Berlin, Kurusu, ist nach Tokio zurückberufen worden. An seiner Stelle wurde General Oshima, der als japanischer Militärattaché und später als Botschafter in Berlin bereits mehrere Jahre tätig war, zum Vertreter des Kaiserreichs Japan ernannt.

Der von Berlin scheidende Kaiserlich Japanische Botschafter Kurusu hat die traditionelle Politik des deutsch-italienisch-japanischen Bündnisses fortgeführt. Er setzte seinen Namen unter den Dreimächtepakt von Berlin, der am 27. September 1940 in der Neuen Reichskanzlei unterzeichnet wurde, und er hat unermüdlich im Sinne dieses Paktes der drei großen Ordnungsmächte im europäisch-afrikanischen und ostasiatischen Raum gearbeitet und gewirkt. In Deutschland geht die Sympathie für Botschafter Kurusu weit über die Kreise hinaus, die unmittelbar mit dem scheidenden Botschafter in Berührung kamen. Immer wieder hat Botschafter Kurusu die Ideen unserer gemeinsamen Arbeit vertreten. Darüber hinaus bildete das Haus des Botschafters den Mittelpunkt japanischer Geselligkeit in der Reichshauptstadt. Für seine fernere Arbeit begleiten ihn die besten Wünsche der deutschen Freunde.

Der nunmehr wieder nach Berlin als Botschafter seines Landes zurückkehrende General Oshima war der Diplomat, der auf japanischer Seite den entscheidenden Einfluß auf die Politik nahm, die in den Dreimächtepakt mündeten. Er kam zunächst als Militärattaché nach Deutschland und erlangte durch seine persönlichen Beziehungen zum Reichsaußenminister besondere Bedeutung. Obgleich seinem ganzen Wesen nach Soldat, hat General Oshima keinen Augenblick gezögert, seine militärische Laufbahn aufzugeben und seinem Lande als Diplomat zu dienen, als der Ruf an ihn erging, Botschafter des Kaiserreichs Japan in Berlin zu werden. General Oshima hat mit Entschiedenheit für ein immer engeres Zusammenarbeiten und ein Bündnis seines Landes mit Italien und Deutschland gearbeitet. Als er auf seinen eigenen Wunsch vor einem Jahr seinen Berliner Posten verließ und nach Japan zurückkehrte, hat er in seiner Heimat in diesem Sinne gewirkt. Dieses Wirken fand im Abschluß der Dreierpakte seine Krönung. So kehrt er nach Berlin zurück als alter Freund des nationalsozialistischen Reiches, und er wird hier empfangen mit jener Herzlichkeit, die seine Persönlichkeit, seine Hingabe an eine Idee und seine Nation verdienen.

## Erste Erklärung

General Oshima, der wiederernannte Botschafter in Berlin, gab unserm Vertreter in Tokio, Werner Crome, gegenüber der Freude Ausdruck, wieder an die alte Arbeitsstätte zurückzukehren. „Deutschland ist sozusagen meine zweite Heimat geworden. Ich habe wieder eine große und schöne Aufgabe vor mir, bei der ich für die neue Ordnung der Welt, den Frieden und das Glück unserer beiden Völker mitarbeiten darf.“ Unser Vertreter in Tokio laßte über dieses Gespräch:

General Oshima schilderte die Gründe, die zu seiner Wiederernennung zum Botschafter führten, und schloß daran eine klare und weitblickende Darlegung der internationalen Lage. „Ich bin Botschafter und Soldat zugleich und bin so in der Lage, die diplomatischen wie

Tätigkeit als Militärattaché und zuletzt als Botschafter in Ihrem Lande überall und jederzeit aufgenommen wurde. Um so größer ist die Freude, daß ich wieder als japanischer Botschafter in Ihrem schönen Lande im Sinne des Bündnisses und der Neuordnung und Befreiung der Welt arbeiten darf. Meine Aufgabe wird sein, durch eine konkrete Durchführung des Bündnisvertrages die enge Freundschaft in jeder Hinsicht vollkommen auszubauen. Dabei darf ich überzeugt sein, daß ich auch diesmal die gleiche freundschaftliche Unterstützung des deutschen Volkes finden werde wie damals. Ich wußte von jeher durch meine Eindrücke in Ihrem Lande, daß der tapfere Soldatengeist, verbunden mit der überlegenen Kultur des deutschen Volkes, Hervorragendes leisten würde. Ich habe recht gehabt. Die letzte Leistung des Führers und des deutschen Volkes steht unbestreitbar da. Der Untergang Englands ist heute schon nur noch als eine Frage der Zeit zu betrachten, was vor einigen Jahren in den Augen der demokratischen Welt als unmöglich galt.

Es ist mir die größte Freude, daß ich nun diese hervorragenden Leistungen in Ihrem Lande vor Augen sehen und persönlich gratulieren kann. Als japanischer Soldat empfinde ich Trauer und Stolz zugleich beim Gedanken an meine deutschen Freunde und Kameraden, die im Kriege fürs Vaterland gefallen sind. Ich werde nun meinen Posten mit großer Freude, aber auch fester Entschlossenheit antreten. Die Neuordnung der Welt muß unbedingt erreicht werden. Jede Störung, die uns im Wege steht, muß bekämpft und wird beseitigt werden, wenn Deutschland und Japan im Geiste des Paktes entschlossen und zielklar zusammenarbeiten. Von dieser Zusammenarbeit hängt zum großen Teil die Entscheidung über die Erneuerung der Welt ab. Im klaren Bewußtsein dieser großen Aufgabe werde ich gleich den im großen Ringen kämpfenden Soldaten ans Werk gehen in der Hoffnung und Gewißheit, dabei die wohlwollende und herzliche Unterstützung des deutschen Volkes zu finden.

## Botschafter Oshima

Berlin, 23. Dezember

Der Kaiserlich Japanische Botschafter in Berlin, Kuru su, ist nach Tokio zurückberufen worden. An seiner Stelle wurde General Oshima, der als japanischer Militärattaché und später als Botschafter in Berlin bereits mehrere Jahre tätig war, zum Vertreter des Kaiserreichs Japan ernannt.

Der von Berlin scheidende Kaiserlich Japanische Botschafter Kuru su hat die traditionelle Politik des deutsch-italienisch-japanischen Bündnisses fortgeführt. Er setzte seinen Namen unter den Dreimächtepakt von Berlin, der am 27. September 1940 in der Neuen Reichsanzlei unterzeichnet wurde, und er hat unermüdlich im Sinne dieses Paktes der drei großen Ordnungsmächte im europäischen, afrikanischen und ostasiatischen Raum gearbeitet und gewirkt. In Deutschland geht die Sympathie für Botschafter Kuru su weit über die Kreise hinaus, die unmittelbar mit dem scheidenden Botschafter in Berührung kamen. Immer wieder hat Botschafter Kuru su die Ideen unserer gemeinsamen Arbeit vertreten. Darüber hinaus bildete das Haus des Botschafters den Mittelpunkt japanischer Geselligkeit in der Reichshauptstadt. Für seine fernere Arbeit begleiten ihn die besten Wünsche der deutschen Freunde.

Der nunmehr wieder nach Berlin als Botschafter seines Landes zurückkehrende General Oshima war der Diplomat, der auf japanischer Seite den entscheidenden Einfluß auf die Politik nahm, die in den Dreimächtepakt mündeten. Er kam zunächst als Militärattaché nach Deutschland und erlangte durch seine persönlichen Beziehungen zum Reichsaußenminister besondere Bedeutung. Obgleich seinem ganzen Wesen nach Soldat, hat General Oshima keinen Augenblick gezögert, seine militärische Laufbahn aufzugeben und seinem Lande als Diplomat zu dienen, als der Ruf an ihn erging, Botschafter des Kaiserreichs Japan in Berlin zu werden. General Oshima hat mit Entschiedenheit für ein immer engeres Zusammenarbeiten und ein Bündnis seines Landes mit Italien und Deutschland gearbeitet. Als er auf seinen eigenen Wunsch vor einem Jahr seinen Berliner Posten verließ und nach Japan zurückkehrte, hat er in seiner Heimat in diesem Sinne gewirkt. Dieses Wirken fand im Abschluß der Dreierpaktes seine Krönung. So kehrt er nach Berlin zurück als alter Freund des nationalsozialistischen Reiches, und er wird hier empfangen mit jener Herzlichkeit, die seine Persönlichkeit, seine Hingabe an eine Idee und seine Nation verdienen.

## Erste Erklärung

General Oshima, der wiederernannte Botschafter in Berlin, gab unserm Vertreter in Tokio, Werner Crome, gegenüber der Freude Ausdruck, wieder an die alte Arbeitsstätte zurückzukehren. „Deutschland ist sozusagen meine zweite Heimat geworden. Ich habe wieder eine große und schöne Aufgabe vor mir, bei der ich für die neue Ordnung der Welt, den Frieden und das Glück unserer beiden Völker mitarbeiten darf.“ Unser Vertreter in Tokio laßte über dieses Gespräch:

General Oshima schilderte die Gründe, die zu seiner Wiederernennung zum Botschafter führten, und schloß daran eine klare und weitblickende Darlegung der internationalen Lage. „Ich bin Botschafter und Soldat zugleich und bin so in der Lage, die diplomatischen wie militärischen Fragen in gleicher Weise zu beurteilen. Auch das mag ein Grund sein, weshalb meine Entsendung nach Deutschland im gegenwärtigen Zeitpunkt als wichtig und nützlich zu betrachten ist.“

Der Botschafter gab dann Ihrem Vertreter folgende Erklärung an das befreundete deutsche Volk ab:

„Es steht mir noch in lebhafter und angenehmer Erinnerung, wie herzlich ich in meiner

Tätigkeit als Militärattaché und zuletzt als Botschafter in Ihrem Lande überall und jederzeit aufgenommen wurde. Um so größer ist die Freude, daß ich wieder als japanischer Botschafter in Ihrem schönen Lande im Sinne des Bündnisses und der Neuordnung und Befreiung der Welt arbeiten darf. Meine Aufgabe wird sein, durch eine konkrete Durchführung des Bündnisvertrages die enge Freundschaft in jeder Hinsicht vollkommen auszubauen. Dabei darf ich überzeugt sein, daß ich auch diesmal die gleiche freundschaftliche Unterstützung des deutschen Volkes finden werde wie damals. Ich wußte von jeher durch meine Eindrücke in Ihrem Lande, daß der tapfere Soldatengeist, verbunden mit der überlegenen Kultur des deutschen Volkes, Hervorragendes leisten würde. Ich habe recht gehabt. Die letzte Leistung des Führers und des deutschen Volkes steht unbestreitbar da. Der Untergang Englands ist heute schon nur noch als eine Frage der Zeit zu betrachten, was vor einigen Jahren in den Augen der demokratischen Welt als unmöglich galt.

Es ist mir die größte Freude, daß ich nun diese hervorragenden Leistungen in Ihrem Lande vor Augen sehen und persönlich gratulieren kann. Als japanischer Soldat empfinde ich Trauer und Stolz zugleich beim Gedanken an meine deutschen Freunde und Kameraden, die im Kriege fürs Vaterland gefallen sind. Ich werde nun meinen Posten mit großer Freude, aber auch fester Entschlossenheit antreten. Die Neuordnung der Welt muß unbedingt erreicht werden. Jede Störung, die uns im Wege steht, muß bekämpft und wird beseitigt werden, wenn Deutschland und Japan im Geiste des Paktes entschlossen und zielklar zusammenarbeiten. Von dieser Zusammenarbeit hängt zum großen Teil die Entscheidung über die Erneuerung der Welt ab. Im klaren Bewußtsein dieser großen Aufgabe werde ich gleich den im großen Ringen kämpfenden Soldaten ans Werk gehen in der Hoffnung und Gewißheit, dabei die wohlwollende und herzliche Unterstützung des deutschen Volkes zu finden.



Deutsche Allgemeine Zeitung (Berlin)

Nr. 615

Hiroshi Oshima

daz. Berlin, 23. 12.

Botschafter General Hiroshi Oshima, der durch seine langjährige Tätigkeit als Militärattache und Botschafter Japans in Berlin noch überall in bester Erinnerung ist und jetzt, nach über einjähriger Abwesenheit wieder auf seinen alten Posten zurückkehrt, wurde im Jahre 1886 in Tokio als einziger Sohn des Generalleutnants Oshima geboren. Auf Wunsch des Vaters erlernte er frühzeitig die deutsche Sprache, um später in Deutschland seine militärische und wissenschaftliche Ausbildung vervollständigen zu können. Nach dem russisch-japanischen Krieg und der Abschlußprüfung in der Kriegsschule trat er als Leutnant der Feldartillerie in das japanische Heer ein, wurde später zur Kriegsakademie kommandiert und in den Großen Generalstab versetzt. Seine erste Kommandierung nach Deutschland erfolgte im Jahre 1921, wo er als Gehilfe des japanischen Militärattachés die japanische Botschaft in Berlin nach dem Weltkrieg einrichten half. Von Berlin ging Oshima 1923 als Militärattache nach Bern und etwas später in gleicher Eigenschaft nach Wien. Nach Tokio zurückgekehrt, fand er wieder im Großen Generalstab Verwendung, zuletzt als Abteilungsleiter.

Im Jahre 1934 wurde die Ernennung des damaligen Obersten Oshima zum Militärattache in Berlin befohlen. Unter dem Nachfolger des Grafen Mushakoji, Botschafter Togo, blieb er noch in seiner Stellung als Militärattache, wobei er gleichzeitig zum Generalleutnant aufrückte. Es wurde in deutschen Kreisen lebhaft begrüßt, als im Oktober 1938, nachdem Botschafter Togo den japanischen Botschafterposten in Moskau übernommen hatte, General Oshima zu seinem Nachfolger in Berlin ernannt wurde. Am 21. November 1938 überreichte er auf dem Berghof dem Führer sein Beglaubigungsschreiben und betonte in einer Ansprache als Ziel seiner Mission, an dem weiteren Ausbau der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Japan zu arbeiten. Dieses Versprechen, die Beziehungen zwischen Deutschland und Japan zu fördern, hat er in dem einen Jahre seiner hiesigen Botschaftertätigkeit wahrgemacht. Er gehört auf japanischer Seite unzweifelhaft zu den geistigen Vätern des Dreierpaktes. Am 23. Oktober 1939 wurde General Oshima von der japanischen Regierung abberufen und zu seinem Nachfolger der bisherige japanische Botschafter in Brüssel, Saburo Kurusu, aus-  
ersehen.

## Das Reich (Berlin)

Nr. 5

## Oshima

**R-r** Zum zweiten Male zieht in diesen Tagen als Vertreter des Reiches der aufgehenden Sonne General Hiroshi Oshima mit seiner Gattin in das Palais Tiergartenstraße 3 ein, beide willkommen geheißen von einem Freundeskreise, wie er sich, was Größe und Herzlichkeit der Gesinnung betrifft, wohl nur um wenige Vertreter befreundeter Mächte in Berlin jemals zusammengefunden hat. Konnte es schon im Herbst 1938, als der damalige Militärattaché General Oshima zur Leitung der Botschaft berufen wurde, als höchst bedeutsam gelten, daß hüben und drüben erstmals Militärs mit der diplomatischen Vertretung ihrer Länder betraut wurden — in Tokio war es Generalmajor Ott — so bestärkt sich diese historische Symptomatik heute mit verdoppeltem Gewicht in der Wiederbetrauung Oshimas, der in der Zwischenzeit bei der politischen und diplomatischen Neuausrichtung seiner Heimat unter Fürst Konoye wichtigste Mitarbeit leistete.

Der deutsch-japanisch-italienische Dreierpakt, an dessen Zustandekommen Oshima entscheidenden Anteil hat, ist in eine große Bewährungsprobe eingetreten. Die Frage der Einstellung der drei Partner zur Sowjetunion ist, beginnend mit der Herstellung positiver Beziehungen zwischen Berlin und Moskau, in befriedigender Weise gelöst worden. Im europäischen wie im pazifischen Raum reift das 1936 begonnene Werk der Vollen-



Foto. Weltbild

dung entgegen. Japan kämpft wie Deutschland für die „Korrektur einer ungerechten und unvernünftigen Weltordnung“, um Worte Oshimas zu gebrauchen.

Wenn in diesem Stadium der Entwicklung General Oshima wieder die Aufgabe des weiteren Ausbaues der deutsch-japanischen Beziehungen übernimmt, deren eifrigster Förderer auf japanischer Seite er von jeher war, so stellt sich dies als sinnvolle Erfüllung eines Strebens dar, dessen Anfänge auf die politische Klarsicht des Vaters des Botschafters, auf Generalleutnant Kenichi Oshima, zurückgehen. Dieser Sohn eines Clansmannes aus altjapanischem Geschlecht studierte in Frankreich und Deutschland, erweiterte seine Kenntnis unseres Kontinents auf einer Europareise im Gefolge des Prinzen Kan-in und vertrat später Japan auf der ersten Internationalen Parlamentarischen Handelskonferenz in Berlin. Als Kriegsminister gewann er ein klares Bild der wirklichen Kräfteverhältnisse und Entwicklungstendenzen im europäischen Raum und sah die Dinge so, daß er seinen einzigen Sohn von Jugend auf dazu anleitete, sich den deutschen Angelegenheiten zu widmen.

junger Generalstäbler 1921 zur Mitarbeit an der Wiedereinrichtung der Botschaft nach dem Weltkriege als Gehilfe des Militärattachés nach Berlin entsandt wurde. 1923 übernahm er den Posten des Militärattachés in Bern, später den in Wien. Es folgten Jahre der Arbeit in der Heimat, zuletzt als Abteilungsleiter im Generalstab und, 1934, die Entsendung des damaligen Oberst im Generalstab als Militärattaché nach Berlin. Als solcher begann er, in klarem Erfassen der gewaltigen Revolution, die das nationale Erwachen über Deutschland heraufgeführt hatte, seine Arbeit am Auf- und Ausbau der deutsch-japanischen Freundschaft.

Selbstverständlich wurde dies Vorhaben durch die bei aller Verschiedenheit im Ursprung doch so verwandt anmutende Entfaltung der beiderseitigen nationalen Kräfte begünstigt. Allein das Geheimnis des raschen und weitgreifenden Erfolges dieser Arbeit ist in der Aktivität und Vitalität des Generals zu suchen. Seine deutschen Gäste konnten sich stets binnen kurzem als Kameraden im Kameradenkreise fühlen.

Der menschlichen Aufgeschlossenheit entsprach stets die Lebendigkeit des sachlichen Meinungsaustausches, zu dem sowohl der Militärattaché als auch später der Botschafter Oshima jederzeit bereit war. Diese sehr

lebendige Bereitschaft mag vor allem dem Bewußtsein entsprungen sein, wie schwer es, bei aller grundsätzlichen Freundlichkeit, ist, Brücken wirklichen Verstehens und praktischer Verständigung zwischen hüben und drüben zu bauen, einer Verständigung, die nicht literarisch, sondern menschlich unterbaut ist. In welcher feinsinniger und verständnisvoller Weise die Gattin des Botschafters ihren Anteil zu dem Werk ihres Mannes beitrug, ist jedem, der einmal in ihrem Heime weilte, in lebendigster Erinnerung und nicht der letzte Grund zu der lebhaften Freude, mit der die Kunde von der Wiederkehr des Botschafterpaares in Berlin begrüßt wurde.

## Oshima

**R-r** Zum zweiten Male zieht in diesen Tagen als Vertreter des Reiches der aufgehenden Sonne General Hiroshi Oshima mit seiner Gattin in das Palais Tiergartenstraße 3 ein, beide willkommen geheißen von einem Freundeskreise, wie er sich, was Größe und Herzlichkeit der Gesinnung betrifft, wohl nur um wenige Vertreter befreundeter Mächte in Berlin jemals zusammengefunden hat. Konnte es schon im Herbst 1938, als der damalige Militärattaché General Oshima zur Leitung der Botschaft berufen wurde, als höchst bedeutsam gelten, daß hüben und drüben erstmals Militärs mit der diplomatischen Vertretung ihrer Länder betraut wurden — in Tokio war es Generalmajor Ott — so bestätigt sich diese historische Symptomatik heute mit verdoppeltem Gewicht in der Wiederbetrauung Oshimas, der in der Zwischenzeit bei der politischen und diplomatischen Neuausrichtung seiner Heimat unter Fürst Konoye wichtigste Mitarbeit leistete.

Der deutsch-japanisch-italienische Dreierpakt, an dessen Zustandekommen Oshima entscheidenden Anteil hat, ist in eine große Bewährungsprobe eingetreten. Die Frage der Einstellung der drei Partner zur Sowjetunion ist, beginnend mit der Herstellung positiver Beziehungen zwischen Berlin und Moskau, in befriedigender Weise gelöst worden.



Foto: Weltbild

Im europäischen wie im pazifischen Raum reift das 1936 begonnene Werk der Vollenendung entgegen. Japan kämpft wie Deutschland für die „Korrektur einer ungerechten und unvernünftigen Weltordnung“, um Worte Oshimas zu gebrauchen.

Wenn in diesem Stadium der Entwicklung General Oshima wieder die Aufgabe des weiteren Ausbaues der deutsch-japanischen Beziehungen übernimmt, deren eifrigster Förderer auf japanischer Seite er von jeher war, so stellt sich dies als sinnvolle Erfüllung eines Strebens dar, dessen Anfänge auf die politische Klarsicht des Vaters des Botschafters, auf Generalleutnant Kenichi Oshima, zurückgehen. Dieser Sohn eines Clansmannes aus altjapanischem Geschlecht studierte in Frankreich und Deutschland, erweiterte seine Kenntnis unseres Kontinents auf einer Europareise im Gefolge des Prinzen Kan-in und vertrat später Japan auf der ersten Internationalen Parlamentarischen Handelskonferenz in Berlin. Als Kriegsminister gewann er ein klares Bild der wirklichen Kräfteverhältnisse und Entwicklungstendenzen im europäischen Raum und sah die Dinge so, daß er seinen einzigen Sohn von Jugend auf dazu anleitete, sich den deutschen Angelegenheiten zu widmen.

Der Sohn tat dies mit dem Erfolge, daß er schon auf der Kadettenanstalt der beste Schüler in Deutsch war und daß er dann als

junger Generalstäbler 1921 zur Mitarbeit an der Wiedereinrichtung der Botschaft nach dem Weltkriege als Gehilfe des Militärattachés nach Berlin entsandt wurde. 1923 übernahm er den Posten des Militärattachés in Bern, später den in Wien. Es folgten Jahre der Arbeit in der Heimat, zuletzt als Abteilungsleiter im Generalstab und, 1934, die Entsendung des damaligen Oberst im Generalstab als Militärattaché nach Berlin. Als solcher begann er, in klarem Erfassen der gewaltigen Revolution, die das nationale Erwachen über Deutschland heraufgeführt hatte, seine Arbeit am Auf- und Ausbau der deutsch-japanischen Freundschaft.

Selbstverständlich wurde dies Vorhaben durch die bei aller Verschiedenheit im Ursprung doch so verwandt anmutende Entfaltung der beiderseitigen nationalen Kräfte begünstigt. Allein das Geheimnis des raschen und weitgreifenden Erfolges dieser Arbeit ist in der Aktivität und Vitalität des Generals zu suchen. Seine deutschen Gäste konnten sich stets binnen kurzem als Kameraden im Kameradenkreise fühlen.

Der menschlichen Aufgeschlossenheit entsprach stets die Lebendigkeit des sachlichen Meinungsaustausches, zu dem sowohl der Militärattaché als auch später der Botschafter Oshima jederzeit bereit war. Diese sehr

lebendige Bereitschaft mag vor allem dem Bewußtsein entsprungen sein, wie schwer es, bei aller grundsätzlichen Freundlichkeit, ist, Brücken wirklichen Verstehens und praktischer Verständigung zwischen hüben und drüben zu bauen, einer Verständigung, die nicht literarisch, sondern menschlich unterbaut ist. In welcher feinsinniger und verständnisvoller Weise die Gattin des Botschafters ihren Anteil zu dem Werk ihres Mannes beitrug, ist jedem, der einmal in ihrem Heime weilte, in lebendigster Erinnerung und nicht der letzte Grund zu der lebhaften Freude, mit der die Kunde von der Wiederkehr des Botschafterpaares in Berlin begrüßt wurde.

## Hamburger Tageblatt

Nr. 44

### Ein Freund Deutschlands

Generalleutnant Hiroshi Oshima kehrt, wie berichtet, als Botschafter nach Berlin zurück, ein alter, bewährter und verständnisvoller Freund Deutschlands. In einigen Tagen trifft er von einem Teil des Botschafterpersonals begleitet, über Sibirien in der Reichshauptstadt ein.

Das lebhafteste Interesse für Deutschland, die Liebe zum deutschen Volk sind bei Botschafter Oshima gewissermaßen Familientradition. Wie er selbst kürzlich Pressevertretern erzählte, brachte ihm sein Vater, Generalleutnant Kenichi Oshima, Kriegsminister und ein Bewunderer Deutschlands als der größten Militärmacht der Welt, täglich ein Wort der deutschen Sprache bei, damit er das deutsche Militärwesen an Ort und Stelle studieren könnte, und erst wenn der junge Oshima dies Wort gut auswendig wußte, durfte er das Frühstück einnehmen; andernfalls fiel die Morgenmahlzeit für ihn aus.

Dank diesem harten aber wirksamen System erwies sich Oshima auf der Militärakademie als Bester in der deutschen Sprache. Als er das erste Mal als Hauptmann in Deutschland war, bewährten sich seine Sprachkenntnisse und ermöglichten ihm eine enge Fühlungnahme mit dem deutschen Volk und seinen Vertretern, ein Verhältnis, das er 1934, als Militärattaché nach Berlin entsandt, weiter vertiefen konnte. Seine aus dem Soldatentum entspringende aufrichtige und gerade Art sowie sein Sinn für herzliche Geselligkeit öffneten ihm die Herzen der Deutschen, die er um dieselben Eigenschaften und wegen ihrer großen Leistungen schätzte. Nachdem er fünf Jahre als Militärattaché gewirkt und dabei, im Kreise der Deutsch-Japanischen Gesellschaft und an anderen Stellen, insbesondere für die Pflege regen kulturellen Austausches eingetreten war, erachtete ihn seine Regierung als den geeigneten Mann, um auf dem Posten des Botschafters die Nachfolge Toqos anzutreten, der nach Moskau versetzt wurde. Am 8. Oktober 1938 wurde Oshima Botschafter beim Reich. Er vertiefte die Beziehungen nicht allein zur Wilhelmstraße, sondern auch zur neu aufgebauten Wehrmacht. Trotz stärkster Beanspruchung in einer sich krisenhaft zuspitzenden Zeit fand er stets Muße und Kraft zur Förderung der Kultur im kulturellen Austausch der beiden Völker bildete wohl der Tag, an dem Botschafter Oshima den Führer und Reichkanzler in der repräsentativen Schau japanischer Kunst zu Berlin empfangen durfte.



## Frankfurter Zeitung (Frankfurt a. M.)

Nr. 85

**Botschafter Oshima über seine Mission.**

Eine Unterredung mit deutschen Pressevertretern in Moskau.

(Drahtmeldung unseres Korrespondenten.)

○ Moskau, 14. Februar. Japans neuer Botschafter in Berlin, Oshima, der sich zur Zeit in Moskau aufhält, sprach heute den hiesigen deutschen Pressevertretern seine große Freude über seine Rückkehr auf den Berliner Botschafterposten aus. Er habe die Reichshauptstadt gerade vor fünfzehn Monaten verlassen, nachdem ihm noch Gelegenheit gegeben worden sei, den Kriegsschauplatz in Polen und das eroberte Warschau zu sehen. Es interessiere ihn außerordentlich, Deutschland jetzt in einer so veränderten Lage wiederzusehen. Er betrachte es als ein besonderes Glück, zusammen mit den führenden deutschen Persönlichkeiten an der praktischen Verwirklichung des Dreierpactes arbeiten zu dürfen, wofür er seine ganze Kraft einsetzen wolle. Oshima teilte den deutschen Korrespondenten mit, daß er eine wesentliche Verstärkung der japanischen Botschaft in Berlin herbeigeführt habe. In seiner Begleitung befinde sich ein weiterer Teil der zur Ausführung des Dreierpactes bestimmten japanischen Kommission. Er werde bestrebt sein, möglichst konkrete Formen der praktischen Zusammenarbeit mit Deutschland zu finden, um die epochale Mission der Neuordnung auf der Grundlage des Dreierpactes zu erfüllen. Aus diesem Grunde sei er auch bestrebt, möglichst rasch Berlin zu erreichen.

Auf die Frage nach den japanisch-russischen Beziehungen erwiderte Botschafter Oshima, daß er ihre innigere Gestaltung als eine logische Konsequenz des deutsch-sowjetischen Einvernehmens betrachte. Er betonte, zwischen Japan und der Sowjetunion bestünden keine Reibungspunkte mehr. Wenn gute Beziehungen zustande kämen, so wäre damit auch der neuen Ordnung

gedient. Der Botschafter fand anerkennende Worte für das Entgegenkommen der Sowjetbehörden, die ihm die lange Reise durch die Befreiung von der (mittlerweile vollständig aufgehobenen) Quarantäne an der sowjetisch-mandschurischen Grenze und durch Stellung eines bequemen Sonderwagens erleichtert habe. Die Abreise Oshimas von Moskau wurde auf Samstagabend verschoben, so daß der Botschafter Montag früh in Berlin zu erwarten ist. In seiner Begleitung befinden sich der neuernannte japanische Gesandte in Berlin, Sakuma, Botschaftsrat Nagai und drei weitere Diplomaten, außerdem der japanische Militärattaché in Berlin, Generalmajor Bansei, und drei Offiziere, die zugleich der Kommission zur praktischen Ausführung des Dreierpactes angehören.

## Hamburger Fremdenblatt

Nr. 49 - -

**Ein guter Freund**

Berlin und mit ihm das Reich haben gestern einen alten Freund mit besonderer Herzlichkeit begrüßt, den zu seiner früheren Wirkungsstätte zurückgekehrten japanischen Botschafter Oshima ganz im Sinne jenes japanischen Sprichworts, das da sagt, es sei eine große Freude, wenn ein guter Freund aus der Ferne komme. General Oshima bedarf nicht vieler Höflichkeits- und Informationsbesuche, um sich in der Hauptstadt des Reiches politisch und menschlich zurechtzufinden. Er braucht nur dort wieder zu beginnen, wo er im Oktober 1939 aufgehört hatte zu arbeiten. Und er wird es tun, sowie er damals in seinem Abschiedsbesuch beim Führer der Überzeugung von der unveränderten Fortdauer der deutsch-japanischen Freundschaft Ausdruck gegeben hat. Ein Jahr war er damals japanischer Botschafter in Berlin gewesen, also gerade in den spannungsreichen Monaten vom Oktober 1938 bis Oktober 1939, in denen England zielbewußt und zähe Europa zum Kriege trieb. Oshima, als alter Militärattaché in Berlin, Wien und Bern, glaubte bedingungslos an den Sieg der deutschen Waffen. Er zog daraus, zusammen mit seinem Freunde Shiratori in Rom, der nun auch in den Kreis der Berater um den japanischen Außenminister Matsuoka zurückgekehrt ist, die politischen Folgerungen. Oshima teilte immer die Überzeugung des Reichsaußenministers, daß der damals neue deutsch-russische Vertrag die guten Beziehungen zwischen Tokio und Berlin nur fördern könne, eine Überzeugung, die inzwischen zur Richtschnur der japanischen Politik geworden ist. Oshima hat diese Linie erst eben wieder gesprächsweise unterstrichen, als er seinen Kollegen, den Botschafter Tatekawa in Moskau, auf der Durchreise besuchte.

Es wird nun wieder gemeinsame Abende erfrischender Herzlichkeit in der Japanischen Botschaft geben, denn Gastlichkeit und Kameradschaftlichkeit sind Wesenszüge des japanischen Volkes, die sein zurückgekehrter Botschafter in dem großen Kreis seiner Berliner Freunde zur Geltung bringen wird. So wie Oshima denkt vor allen das japanische Heer, der japanische Offizier, ein ehrlicher Bewunderer der deutschen militärischen Leistungen, ein oft ungestümer Vertreter des Glaubens, daß Deutschland es in Europa und Japan es im Fernen Osten schaffen werden. Denn wenn man die führenden Männer in der japanischen Armee fragt, dann sagen sie aus tiefer Kenntnis der weltpolitischen Zusammenhänge alle das gleiche, was Oshima vor seiner Abreise nach Berlin als seine Überzeugung ausgesprochen hat, daß der Untergang Englands nur noch eine Frage der Zeit ist. Die Japaner wissen im Fernen Osten, was sie von England zu halten haben, so wie wir es in Europa wissen.

r. m.

## Frankfurter Zeitung (Frankfurt a. M.)

Nr. 157

## „Aufrichtung einer neuen Welt.“

Botschafter Oshima zum Besuch Matsuokas.

*Der japanische Botschafter in Berlin, General Oshima, veröffentlicht aus Anlaß des Besuchs des Außenministers Matsuoka in Berlin, folgende Darlegungen:*

Die Welt erlebt heute, daß nicht nur die Presse Japans, Deutschlands und Italiens, sondern die gesamte Weltpresse ihre Aufmerksamkeit und ihr Interesse der Reise des Außenministers Matsuoka widmet; deutlicher kann nicht gezeigt werden, welche große politische Bedeutung diesem Besuch beigemessen wird.

Die japanisch-deutsche Zusammenarbeit ist ja nicht nur durch das Fehlen jeglichen politischen Gegensatzes gekennzeichnet, vielmehr tut sich darin im weitesten Sinne die Gemeinschaft der Ziele kund; diese Zusammenarbeit beruht auf dem Gedanken und auf der Tat, an Stelle der alten, morschengewordenen Weltordnung eine neue aufzurichten. Sie ist aus diesem Grunde nicht zeitlich gebunden, sie dient oder entspringt keineswegs der Opportunität, sondern ist fest verwurzelt im Weltanschaulichen, in der völkischen Ueberzeugung, die für alle Zeit unwandelbar ist. Aus dieser Gesinnung heraus, die den beiden Völkern eigen ist und die sie zielbewußt gepflegt haben, hat der bedeutungsvolle Dreimächtepakt Gestalt gewonnen. Er verleiht unserer Einstellung, die auf eine rasche Schaffung einer neuen Ordnung gerichtet ist, eine verstärkte, weil zusammengefaßte organisierte Stoßkraft, die unbedingten Erfolg verheißt. Völker, die uns gleichgesinnt sind, haben denn auch nicht gezögert, sich unter die Fahnen des Dreierpaktes zu stellen.

Der Besuch des Außenminister Matsuoka gewinnt erhöhte Bedeutung durch den Umstand, daß er in dem Augenblick erfolgt, da die Lage in der ganzen Welt voller Spannungen und im Tumult der Ereignisse schon die erfolgreiche Entwicklung und Erneuerung zu erkennen ist.

Daß der Besuch Außenminister Matsuokas viel zur weiteren Festigung unserer Zusammenarbeit, die für den von der Vorsehung bestimmten Weg unserer beiden Völker von unerläßlichem Werte ist, daran besteht für mich nicht der geringste Zweifel. Darüber hinaus erblicke ich in dem vom Pakt eindeutig zum Ausdruck gebrachten Wunsch und Streben nach dem Weltfrieden die Gewähr für die Erringung des glänzenden Endsieges durch Deutschland.“

26.4.41.  
E.L.Nuernbergk.

Interview mit Baron Oshima.

Le Soir, Brüssel (nr.95) 22.4. (Berlin-Korr.):  
Der japanische Botschafter in Berlin, Baron Oshima, gewährte unserem Korrespondenten ein Interview, in dem er ihm ein Exposé über die Bedeutung des neuen japanisch-russischen Paktes gab.

"~~Die~~ Die Politik der demokratischen Mächte," so führte der Botschafter aus, "das Bestreben ~~hat~~<sup>die</sup> verfolgt, den Krieg auf Kosten anderer Nationen auszuweiten, und infolgedessen im asiatischen Raum Japan gegen ~~das~~<sup>hat</sup> Sowjet-Rußland und umgekehrt ausspielt, ~~ist~~ durch den Abschluß des Neutralitätspaktes mit Rußland einen völligen Mißerfolg erlitten. Die Außenpolitik Japans verfolgt, wie Tokio oft erklärt hat, ~~ist~~ das Ziel, in ~~Asien~~ Ostasien eine Neuordnung zuschaffen. (einer Neuordnung Ostasiens). Durch die Uebereinkunft von Moskau ist die Situation im Norden völlig aufgeheilt worden, und infolgedessen ist die Mission Japans, die in der (Schöpfung einer neuen Ordnung im) fern-östlichen Raums besteht, wesentlich erleichtert worden. Natürlich wird diese Entwicklung für die demokratischen Staaten ~~sehr unangenehm sein~~<sup>zum guten Teil</sup> würde aber diesen Charakter ~~guteils~~ verlieren, wenn sie sich zur Aufgabe ihrer ungerechtfertigten und den natürlichen Anschauungen zuwiderlaufenden Anstrengungen Bemühungen um eine Einmischung in die Interessengebiete anderer entschließen würden. "

Da Außenminister Matsuoka gerade Moskau verlassen und so seine Europareise beendet hatte, bat unser Korrespondent Baron Oshima um Auskunft, ob seines Erachtens nach die (Resultate) Ergebnisse dieses Besuches den Erwartungen des japan-



26.4.41.  
E.L.Nuernbergk.

Interview mit Baron Oshima.

Le Soir, Brüssel (nr.95) 22.4. ( Berlin-Korr.):  
Der japanische Botschafter in Berlin, Baron Oshima, gewährte unserem Korrespondenten ein Interview, in dem er ihm ein Exposé über die Bedeutung des neuen japanisch-russischen Paktes gab.

"~~Da~~ Die Politik der demokratischen Mächte," so führte der Botschafter aus, " <sup>die</sup> das Bestreben ~~hat~~, verfolgt, den Krieg auf Kosten anderer Nationen auszuweiten, und infolgedessen im asiatischen Raum Japan gegen ~~Russ~~ Sowjet-Rußland und umgekehrt ausspielt, ~~hat~~ durch den Abschluß des Neutralitätspaktes mit Rußland einen völligen Mißerfolg erlitten. Die Außenpolitik Japans verfolgt, wie Tokio oft erklärt hat, ~~ist~~ das Ziel, in ~~Asien~~ Ostasien eine Neuordnung zuschaffen. (einer Neuordnung Ostasiens). Durch die Uebereinkunft von Moskau ist die Situation im Norden völlig aufgeheilt worden, und infolgedessen ist die Mission Japans, die in der <sup>Neuordnung des</sup> (Schöpfung einer neuen Ordnung im) fernöstlichen Raums besteht, wesentlich erleichtert worden. Natürlich wird diese Entwicklung für die demokratischen Staaten <sup>sehr</sup> unangenehm sein, würde aber diesen Charakter <sup>zum guten Teil</sup> gutteils verlieren, wenn sie sich zur Aufgabe ihrer ungerechtfertigten und den natürlichen Anschauungen zuwiderlaufenden Anstrengungen Bemühungen um eine Einmischung in die Interessengebiete anderer entschließen würden. "

Da Außenminister Matsuoka gerade Moskau verlassen und so seine Europareise beendet hatte, bat unser Korrespondent Baron Oshima um Auskunft, ob seines Erachtens nach die (Resultate) Ergebnisse dieses Besuches den Erwartungen des japanischen Volkes <sup>beur</sup> entsprochen hat. Er fragte ihn auch, ob Exz. Matsuoka einen günstigen Eindruck hinsichtlich der konstruktiven Pläne der Achse und hinsichtlich der Aussichten auf eine baldige

einen baldigen und siegreichen Ausgang des Konfliktes bekommen hätte. Exzellenz Oshima antwortete:

"Im Laufe seiner Reise hatte der Außenminister Gelegenheit zu einem freundschaftlichen, offenen und aufrichtigen Meinungsaustausch mit dem Führer Außenminister von Ribbentrop, Reichsmarschall Göring und anderen führenden Persönlichkeiten des Reiches; in Italien mit dem Duce, Graf Ciano und zahlreichen bedeutenden Leuten. In diesen Unterredungen wurde die Anwendung des Dreierpaktes besprochen und vollständige Uebereinstimmung erzielt. Dieses politische Ereignis hat weithin dazu beigetragen, nicht nur auf die japanische Regierung, sondern auch auf das ganze japanische Volk einen tiefen Eindruck zu machen, und hat den Geist des Paktes von neuem belebt. Die Ergebnisse der Reise haben in jeder Hinsicht ~~den~~ vollständig den großen Erwartungen, die man daran anknüpfte, entsprochen. Das japanische Volk wird ohne die geringste Abschweifung den Weg befolgen, der bei Gelegenheit des Abschlusses des Paktes festgelegt worden war. Gemäß dieser Tatsache ist der politische Erfolg des Dreierpaktes gleichfalls im Fernen Osten garantiert. gewährleistet.

Der japanische Außenminister hat von seiner ~~Beri~~ Reise nach Berlin und Rom eine noch viel stärkere Ueberzeugung vom Endsieg der Achsenmächte bewahrt, einem Sieg, der auf der Ueberlegenheit der deutschen Strategie, und der dt. Heeresführung und auf der ~~nieder~~ erdrückenden Macht der Waffen des Reiches beruht, und dann hat er auch das unerschütterliche Vertrauen des dt. und italienischen Volkes in den Führer und den Duce gesehen. Er konnte feststellen, daß ~~es~~ beide Völker völlig von der Idee der neuen Ordnung durchdrungen sind, und in jedem Augenblick bereit sind, diesen Gedanken in Wirklichkeit umzusetzen.

Datum 26. März 1941

## Hamburger Fremdenblatt

Nr. 85

# Oshima bekräftigt die Zusammenarbeit

Seitwort des japanischen Botschafters für das Hamburger Fremdenblatt

A. H. Der japanische Außenminister Matsuo befindet sich, nachdem er den weitaus größten Teil seiner langen Reise zurückgelegt hat, auf dem Wege zur Reichshauptstadt. Er hat inzwischen die Reichsarena überschritten und trifft heute nachmittag 6 Uhr in Berlin ein. Es ist das erste Mal seit dem Jahre 1905, daß ein Außenminister der großen fernöstlichen Macht den Boden seines Vaterlandes verlassen hat, um die Hauptstadt einer befreundeten Macht zu besuchen. Schon dieser äußerliche Umstand kennzeichnet die hohe Bedeutung des Ereignisses. Das deutsche Volk in seiner Gesamtheit wird in Matsuo eine führende Persönlichkeit derjenigen Weltmacht willkommen heißen, die mit Deutschland und Italien den Verteidigungsbund des Dreimächtepakt eingegangen ist. Es begrüßt in ihm auch einen Mann, der einen hervorragenden Anteil an der Neuorientierung der japanischen Außenpolitik genommen hat. Aber auch die gesamte übrige Welt wird ihre Blicke auf die Reichshauptstadt lenken, wo politische Gespräche stattfinden werden, deren Einwirkung sich auf die gegenwärtigen Weltlage von selbst ergibt. Anlässlich des bevorstehenden Ereignisses hat der japanische Botschafter in der Reichshauptstadt, Hiroshi Oshima, die Freundschaft gehabt, dem Hamburger

Fremdenblatt eine Erklärung zu übermitteln, die den politischen Gehalt der deutsch-japanischen Freundschaft und den Hintergrund der bevorstehenden Unterhaltungen beleuchtet. Die Erklärung enthält ein Bekenntnis zur Zusammenarbeit der Partner des Dreimächtepakt und schließt mit dem Ausdruck des Vertrauens auf den deutschen Endsiege:

Die Welt erlebt heute, daß nicht nur die Presse Japans, Deutschlands und Italiens, sondern die gesamte Weltpresse ihre Aufmerksamkeit und ihr Interesse der Europareise des Außenministers Matsuo widmet. Deutlicher kann nicht gezeigt werden, welch große politische Bedeutung diesem Besuch beigemessen wird.

Die japanisch-deutsche Zusammenarbeit ist ja nicht nur durch das festliche festliche politische Gegenstück gekennzeichnet, vielmehr tut sich darin im weitesten Sinne die Gemeinsamkeit der Ziele kund. Diese Zusammenarbeit beruht auf dem Gedanken und auf der Tat, an Stelle der alten, morsch gewordenen Weltordnung eine neue aufzurichten. Sie ist aus diesem Grunde nicht zeitlich gebunden, sie dient der Entsprung keineswegs der Opportunismus, sondern ist fest verwurzelt im Weltanschaulichen, in der politischen Überzeugung, die für alle Zeit unanwendbar ist.

Aus dieser Gefinnung heraus, die den beiden Völkern eigen ist und die sie zielbewußt gepflegt haben, hat der bedeutungsvolle Dreimächtepakt Gestalt gewonnen. Er verleiht unserer Einseitigkeit, die auf die rasche Schaffung neuer Ordnungen gerichtet ist, eine verstärkte, weil zwingende, organisierte Stütze, die unbedingten Erfolg verleiht. Völker, die uns gleichgesinnt sind, haben denn auch nicht gezögert, sich unter die Fahnen des Dreimächtpakt zu stellen. Der Besuch des Außenministers Matsuo gewinnt erhöhte Bedeutung aus dem Umstand, daß er in dem Augenblick erfolgt, da die Lage in der ganzen Welt voller Spannungen ist und im Tumult der Ereignisse schon die Erneuerung zu erkennen ist.

Daß der Besuch des Außenministers Matsuo viel beitragen wird zur weiteren Festigung unserer Zusammenarbeit, die für den von der Vorsehung bestimmten Weg unserer beiden Völker von unerlässlichem Wert ist, daran besteht für mich nicht der geringste Zweifel. Darüber hinaus erblicke ich in dem vom Botschafter zum Ausdruck gebrachten Wunsch und Streben nach dem Weltfrieden die Gewähr für die Erringung des glänzenden Endzieles.

Hiroshi Oshima.



## Frankfurter Zeitung (Frankfurt a. M.)

Nr. 636

**Eine Erklärung Oshimas.**

Berlin, 12. Dezember. (DNB.) Der japanische Botschafter in Berlin, Generalleutnant Oshima, gab am Donnerstag folgende Erklärung ab:

„Deutschland, Italien und Japan haben heute ein Abkommen von wahrhaft welthistorischer Bedeutung unterzeichnet, das mich mit großer Freude erfüllt. Auf Grund dieses Abkommens werden diese drei Mächte in fest geschlossener Waffenbrüderschaft zum Aufbau einer neuen Welt aufmarschieren. Mit Deutschland und Italien, zwei Soldatenvölkern, deren ruhmreiche Waffentradition sich in dem gegenwärtigen Kriege aufs höchste bewährt und nie dagewesene Erfolge erzielt hat, schließt sich Japan eng zusammen. Japan wird seine Waffen in Großasien zum Siege führen und wird damit die Erwartungen erfüllen, welche die mit uns verbündeten Freunde auf uns setzen. Dieser Zusammenschluß bedeutet den Endsieg unserer Völker im Westen und Osten.

Der Himmel hat uns bereits in den ersten Kämpfen gegen die Vereinigten Staaten und Großbritannien große Erfolge beschieden. Wir werden mit wachsendem Mut weiterkämpfen und stets eingedenk sein der Mahnung unserer Väter: Nach dem Sieg bindet den Helm fester! In unserem Willen werden alle Ränke und Lücken unserer Feinde zerschellen.

Schulter an Schulter wird das japanische Volk mit seinen Verbündeten kämpfen bis zum Endsieg für den Aufbau und den Frieden einer neuen Welt.

Es lebe Deutschland! Es lebe Italien! Es lebe Japan!“

Botschafter Oshima war sowohl in der Sitzung des Reichstags am Donnerstagnachmittag wie auch während der Heimfahrt nach der Sitzung Gegenstand besonderer Ovationen. Die Zustimmung der Abgeordneten richtete sich in lebhaftester Weise an ihn als den Repräsentanten Japans, nachdem der Führer die ehrenhafte und mannhafte Haltung Japans gewürdigt hatte. Den Abgeordneten war bewusst, daß Botschafter Oshima ein Vorkämpfer der Pflege der Beziehungen zwischen Deutschland und seinem Lande ist.

22796-0023 000

Hamburgisches  
Welt-Wirtschafts-Archiv

Oshima, General

Signatur

P

Datum

14. Dez. 1941

Frankfurter Zeitung (Frankfurt a. M.)

Nr. 639

**Höchste deutsche Auszeichnung für Oshima.**

Berlin, 13. Dezember. (DNB.) Der Führer empfing in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den japanischen Botschafter in Berlin, General Oshima, in Sonder-Audienz. Der Führer überreichte Botschafter Oshima in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um das Zustandekommen des Dreimächtepaktes die höchste Auszeichnung, die Deutschland zu vergeben hat, das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler in Gold.

## Hamburger Fremdenblatt

Nr. 348A -

## Oshima über Japans Verteidigungskampf

Berlin, 15. Dezember

Der Kaiserlich Japanische Botschafter Oshima hatte am Montagnachmittag namhafte Vertreter der deutschen Presse und die Berliner Pressevertreter der im Antikominternpakt zusammengeeschlossenen Länder zu einem Empfang geladen. Bei dieser Gelegenheit gab Botschafter Oshima eine Erklärung ab, in der er einleitend hervorhob, daß sein besonderer Dank der deutschen Presse gebühre, die der Sache Japans stets ein so lebhaftes Interesse, Verständnis und Sympathie entgegengebracht habe. Er führte dann weiter aus: „Diese Haltung entspricht ganz, wie ich zu meiner größten Freude wiederholt feststellen konnte, der Haltung des deutschen Volkes in allen seinen Schichten. Insbesondere waren die Ovationen, die ich anlässlich der am 11. Dezember im Reichstag gehaltenen welt-historischen Führerrede erhalten habe, ein bereicherter Ausdruck des Vertrauens, das vom deutschen Volk Japan ungeteilt entgegengebracht wird. Es ist gewiß, daß vom japanischen Volk diese herzlichen Gefühle der Freundschaft erwidert werden.“

Es bedarf nicht vieler Worte, um festzustellen, wie egoistisch die Ostasienpolitik der angelsächsischen Mächte stets gewesen ist; ihr einziges Ziel war die Ausbeutung der Völker Ostasiens. Seit dem Ausbruch des Krieges in Europa und besonders seit dem Abschluß des Dreimächtepaktes haben die Angelsen jeden erdenklichen Druck auf Japan angewandt, besonders wirtschaftlicher Natur, um dem japanischen Volk die Lebensmöglichkeiten schließlich völlig abzuschneiden. Wenn Japan dieser unerhört herausfordernden Haltung gegenüber äußerste Zurückhaltung gezeigt hat, so geschah das vor allem im Interesse der Erhaltung des Weltfriedens und zur Vermeidung einer Ausweitung des Krieges.

Diese Haltung der japanischen Regierung kann das deutsche Volk, wie ich glaube, voll und ganz verstehen. Der Führer, der selbst als Frontsoldat die Grausamkeit eines Krieges erlebt hat, hat auch wiederholt ausgeführt, wie er vor dem Ausbruch dieses Krieges bis zum Äußersten versucht hatte,

auf dem Verhandlungswege eine friedliche Lösung zu finden. Aber ebenso wie die unermüdlichen Friedensbemühungen des Führers von den angelsächsischen Mächten als eine Schwäche Deutschlands ausgelegt wurden, so wurde auch unsere Geduld von ihnen als Schwächezeichen gedeutet. Diese falsche Einschätzung führte zu der arroganten Haltung der Amerikaner, die in den ultimativen Forderungen gipfelte: 1. Zurückziehung aller japanischen Truppen aus China und Indochina; 2. Austritt Japans aus dem Dreimächtepakt usw.

Ein Nachgeben hätte für uns nicht nur eine allmähliche Selbstabwürgung bedeutet, sondern vor allem auch eine Verletzung der nationalen Ehre, da ihre Erfüllung mit unseren Verpflichtungen gegenüber Deutschland und Italien unvereinbar gewesen wäre.

Für uns konnte es daher selbstverständlich nur eine einzige Antwort geben: Wir reagierten mit einem kräftigen Zuschlagen. Daß wir den Krieg mit einem kräftigen Bombenhagel auf Hawaii und Singapur, wo die Flotten unserer Feinde zum Angriff versammelt waren, begonnen haben, ändert natürlich nichts an der Tatsache, daß wir damit in einen gerechten Verteidigungskrieg eingetreten sind.

Darüber hinaus ist dieser Krieg allerdings auch ein Befreiungskampf für das ganze Ostasien.

Der Himmel hat uns in den ersten Kämpfen mit reichem Waffenglück gesegnet. Wir wissen jedoch durchaus, daß uns noch harte Kämpfe bevorstehen, bevor wir unser hohes Ziel erreicht haben.

Nun ist die Stunde da, daß Deutschland, Italien und Japan Schulter an Schulter zu gemeinsamem Kampf und Sieg angetreten sind. Die Waffenbrüderschaft und langersehnte Gemeinschaft der drei großen Völker ist Tatsache geworden. Ich kann Ihnen im Namen des japanischen Volkes versichern, daß das Vertrauen, das Deutschland und Italien in uns setzen, nicht enttäuscht werden wird.“

Datum 19. Jan. 1942

## Hamburger Tageblatt

Nr. 18

## Botschafter und General

Dr. Ph. — „Als ich ein Knabe war, da konnte es geschehen, daß ich hungrig vom Frühstückstisch aufstehen mußte, weil ich eine deutsche Botafabel nicht beherrschte, die mir der Vater aufgegeben hatte. Ich sollte von klein auf an jedem Tag ein neues Wort lernen und mich so zeitig an die deutsche Sprache gewöhnen.“ — In diesem Sinne berichtete der heutige Kaiserlich Japanische Botschafter in Berlin, General Oshima, über sein früh erwachtes Interesse an Deutschland, an dessen Sprache und Kultur. Als dem Generalleutnant Kenichi Oshima im Jahre 1886 in Tokio sein erster (und einziger) Sohn geboren wurde, da konnte der deutschfreundliche Vater wohl bereits den Wunsch hegen, daß dieser Knabe Hiroshi eines Tages in besonderem Maße ein Mittler der Interessen zwischen seinem Vaterlande und Deutschland werden möge; er konnte jedoch kaum ahnen, daß sein zunächst heimlicher Wunsch in einer Zeit von welthistorischer Bedeutung in solchem Maße zur Tat werden könne, wie das späterhin tatsächlich der Fall sein sollte: aus dem Soldaten Hiroshi Oshima wurde der Diplomat, Vertreter des Tenno in Deutschland — eine in seinem Lande wohl einzigartige Entwicklung.

Als der zwanzigjährige Leutnant nach dem Besuch der Kriegsschule in das japanische Heer eintrat, da hatte das Samenorn der Achtung für Deutschlands Größe, das der Vater gelegt hatte, bereits zu keimen begonnen. Schon in der Schulzeit war Hiroshi Oshima der beste Schüler im Unterrichtsfach Deutsch gewesen, und er war sich nun bereits der Bedeutung einer wahrhaften Förderung der deutsch-japanischen Beziehungen, allen Schwierigkeiten zum Trotz, bewußt. Mit der ihm eigenen Zielstrebigkeit arbeitete er an der Vervollkommenheit seiner Kenntnisse über europäische, in Sonderheit deutsche Verhältnisse und hielt so, nach einem Kommando im Großen Generalstab, erstmals im Jahre 1921 in Berlin Einkehr. Bern, Wien und Tokio (Großer Generalstab) waren die nächsten Stätten seines Wirkens, ehe er 1934 zum Militärattaché in Berlin ernannt wurde. Vier Jahre lang wirkte er hier im Sinne einer engeren militärischen Zusammenarbeit, ehe er dann, inzwischen zum Generalleutnant befördert, nach dem Ausscheiden Shigenori Togos, im Oktober 1938 den Posten des Botschafters übernahm.

Voller Verständnis für die Notwendigkeit einer Neuordnung, die nicht nur im europäischen, sondern ebenso im ostasiatischen Raum vonnöten war, ge-

staltete er in unermüdlicher Arbeit die Beziehungen von Land zu Land, von Volk zu Volk immer enger.

Oshima, der früher als Hauptmann bereits dem japanischen Expeditionskorps in Sibirien gegen den Bolschewismus angehört hatte und den Beitritt seines Landes zum Antikominternpakt leidenschaftlich betrieben hatte, kehrte im Jahre 1939 für kurze Zeit in seine Heimat zurück, um auf der bereits begonnenen Linie weiterzuarbeiten. Er wußte sich dabei als Vertreter des Tenno und führender Köpfe seines Landes, die damals bereits die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit zwischen den drei großen autoritären Staaten erkannt hatten. In der Hoffnung auf eine friedliche Regelung aller bestehenden Probleme fand Oshimas Wunsch, die Unterzeichnung des Dreimächtepaktes, bereits im September 1940 seine Erfüllung. Das weltpolitische Dreieck Berlin-Rom-Tokio war zum Leben erwacht. Seine Bedeutung für die Haltung Japans konnte kaum eine nachhaltigere Unterbrechung erfahren, als durch die abermalige Berufung des Generals Oshima zum Botschafter in Berlin (Februar 1941).

Der inzwischen durch den Führer mit dem Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler ausgezeichnete Botschafter gilt als eine der stärksten Persönlichkeiten auf diesem Posten. Mit viel Liebe hat er sich seinen Aufgaben gewidmet, die naturgemäß immer wesentlicher geworden sind. Wenn er heute nach Hamburg kommt, so sieht die Hansestadt darin einen neuerlichen Beweis für seinen Wunsch, jedes Zentrum, in dem deutsch-japanische Zusammenarbeit gedeiht, persönlich in Augenschein zu nehmen. Und Hamburg mit seinem Welthafen, der eines Tages auch für den Handel mit Ostasien eine neue Blüte erleben wird, Hamburg mit seinem Ostasiatischen Verein und dessen Zielen, Hamburg mit seinem Seminar für Sprache und Kultur Japans, mit seinen vielfältigen anderen wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Instituten darf sich ohne Uebertreibung zu diesen Zentren rechnen. Es begrüßt den Förderer der deutsch-japanischen Beziehungen, den Staatsmann und General.



Datum 19. Jan. 1942

## Hamburger Tageblatt

Nr. 18

**Erz. Oshima in Hamburg**

Von Berlin kommend, traf heute vormittag der Kaiserlich Japanische Botschafter General Hiroshi Oshima auf dem Dammtorbahnhof zu einem zweitägigen Besuch in Hamburg ein. Zum Empfang hatte sich auf dem Bahnhof Gauleiter und Reichsstatthalter Kaufmann in Begleitung von Staatssekretär Ahrens, Bürgermeister Krogmann, Generalleutnant von Heineccius, Gruppenführer Querner, Staatsrat Helfferich, Polizeipräsident Rehl und Regierungsdirektor Koch eingefunden. Ferner waren zur Begrüßung der japanische Konsul Dr. Kuroda sowie Vizekonsul Nojama anwesend.

Reichsstatthalter Kaufmann entbot dem hohen Gast die herzlichsten Willkommensgrüße der Hansestadt Hamburg. In der Begleitung des Kaiserlich



Japanischen Botschafters befanden sich Gesandter Matsushima, Botschaftssekretär Komuro und Botschaftsattaché Oga.

Vor dem Dammtorbahnhof hatte außer einer Ehrenkompanie der Schutzpolizei das Musikkorps und der Spielmannszug der Schutzpolizei Aufstellung genommen. Unter den Klängen des Präsentiermarsches der Deutschen Polizei schritt General Oshima mit Reichsstatthalter Kaufmann und einigen Herren der Begleitung die Front der Ehrenkompanie ab.

Nach der Begrüßung wurde General Oshima mit seiner Begleitung in das Hotel „Vierjahreszeiten“ geleitet, wo die Gäste während ihres Aufenthaltes in Hamburg Wohnung nehmen. Die Reihe der Veranstaltungen im Rahmen dieses Besuches begann heute mittag, 12.15 Uhr, mit einer Rundfahrt durch Hamburg.

## Hamburger Fremdenblatt

Nr. 19

**Botschafter Oshima  
in Hamburg**

Der Botschafter des verbündeten Japan in Berlin, General Oshima, traf heute vormittag auf dem Dammtorbahnhof zu seinem angekündigten dreitägigen Besuch in Hamburg ein. In seiner Begleitung befanden sich Gesandter Matsushima, Botschaftssekretär Komuro



Autn.: Archiv Fremdenblatt

und Botschaftsattaché Oga. Auf dem Bahnsteig hieß Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann den hohen Gast willkommen. Weiter hatten sich zur Begrüßung eingefunden Staatssekretär Ahrens, Bürgermeister Krogmann, Generalleutnant von Heineccius, H-Gruppenführer Querner, Polizeipräsident Kehr, der Leiter der Konsularabteilung, Regierungsdirektor Koch, der Vorsitzende des Ostasiatischen Vereins Hamburg-Bremen, Staatsrat Helfferich und andere führende Männer Hamburgs. Von japanischer Seite war Konsul Dr. Kuroda mit Vizekonsul Nohama und Mitgliedern des japanischen Generalkonsulats erschienen. Der Botschafter schritt die vor dem Bahnhof angetretene Ehrenkompanie der Polizei ab.

Botschafter Oshima begab sich in das Hotel Atlantic und unternahm dann eine Stadtrundfahrt.

Heute nachmittag ist eine Zusammenkunft im Hotel Atlantic vorgesehen, auf der der Botschafter zu den Mitgliedern des Ostasiatischen Vereins Hamburg-Bremen sprechen wird. Anschließend hat Konsul Dr. Kuroda zu einem Empfang in das gleiche Hotel geladen.

\*

Ganz Hamburg entbietet dem japanischen Botschafter Oshima zu seinem Besuch ein herzliches Willkommen. Es gibt nur wenige Ausländer, die so wie dieser Soldat und Diplomat ihre Freundschaft zu Deutschland zum Programm ihres Lebens gemacht und so wie er für die Verwirklichung dieses Programms gearbeitet haben. Gerade in Hamburg, das durch seinen Handel und seine Schifffahrt seit Generationen enge Be-

ziehungen mit den Ländern Ostasiens unterhält, weiß man den Wert solcher tätigen Freundschaft zu schätzen.

General Oshima wurde schon früh durch seinen Vater, den Sieger von Mukden, dazu angehalten, die deutsche Sprache zu erlernen. Als junger Generalstabshauptmann kam er 1921 zum erstenmal nach Berlin, wo er dem Militärattaché beigeordnet war. Auch während seiner späteren Kommandierungen nach Bern und Wien ließ er die Verbindungen zu Deutschland nicht abreißen. Im Jahre 1934 — Oshima hatte inzwischen einige Jahre im Großen Generalstab in Tokio, zuletzt als Abteilungsleiter, gearbeitet — wurde er zum Militärattaché in Berlin ernannt. In dieser Stellung nutzte er seinen ganzen Einfluß, um die deutsch-japanischen Beziehungen zu vertiefen und eine enge Fühlungnahme zwischen den Generalstäben beider

Länder herzustellen. In diese Zeit fallen seine Beförderungen zum Generalmajor (1935) und zum Generalleutnant (1937).

Als Botschafter Togo im Oktober 1938 von Berlin nach Tokio abberufen wurde, ernannte die japanische Regierung General Oshima zu seinem Nachfolger. Mit großer Tatkraft war Oshima bemüht, den Antikominternpakt, dem Japan beigetreten war, für die deutsch-japanischen Beziehungen fruchtbar zu machen. Im Oktober 1939 wurde er auf seinen eigenen Wunsch nach Japan zurückberufen und betätigte sich dort rastlos an der endgültigen Gestaltung des Freundschaftsverhältnisses zwischen Japan und dem Reich. Als Krönung dieser Bemühungen kam es dann zum Abschluß des Dreimächtepaktes zwischen Deutschland, Japan und Italien. Nachdem der Vertrag unterzeichnet war, wurde General Oshima von der japanischen Regierung abermals zum Botschafter in Berlin ernannt, wo er im Februar 1941 wieder eintraf.

Datum 20. Jan. 1942

## Hamburger Tageblatt

Nr. 18

## Neuer Raum für Hamburgs Wirtschaft im neuen Ostasien

Botschafter Oshima sprach zur Presse und vor dem Ostasiatischen Verein — heute Besichtigungen und Besuche

selbstverständlich, daß sich sein Land auf alle Eventualitäten seit Jahren vorbereitet habe, daß man zwar keine absoluten Neuerungen eingeführt, wohl aber die bestehenden Möglichkeiten, insbesondere bei Fliegern und U-Booten, auf einen höchstmöglichen Stand gebracht habe.

Nach den Ausführungen Oshimas hielt Gesandter Matsushima eine Ansprache in japanischer Sprache, in der er auf die wirtschaftliche Missionierung zu sprechen kam, die die plutokratischen Mächte geplant hatten, um Japan auf die Knie zu zwingen. (Wir veröffentlichten diesen Vortrag heute als Leitartikel.)

Staatsrat Heflerich, Vorsitzender des Ostasiatischen Vereins Hamburg-Bremen, dankte mit verständnisvollen Worten für die Ausführungen Oshimas und Matsushimas.

Der den Vorträgen folgende Tee-Empfang Konuls Dr. Kuroda diente persönlicher Aussprache der interessierten Kreise mit dem hohen Gast. Vertreter von Staat, Partei, Wehrmacht, Wissenschaft und Wirtschaft hatten hier Gelegenheit, die gewonnenen Eindrücke zu vertiefen.

Botschafter Oshima hat heute vormittag eine Werft und einen weiteren Betrieb des Hamburger Hafens besichtigt. Der Nachmittag dient einem Besuch im Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten sowie anschließend der Besichtigung der Wobbe von Hamburgs Neugebaltung.



Botschafter Oshima während seines Gesprächs mit Vertretern der Hamburger Presse.

Aufn.: Schmidt

Japan allein sei nicht in der Lage, diesen großen Raum zu erschließen.

Zu den militärischen Ereignissen konnte General Oshima nicht viel sagen. Es sei

Noch jedesmal, wenn Japan einen Kampf um seine Existenz führte, noch jedesmal, wenn das Land in einen Krieg zog, führten seine Söhne unter dem Zeichen des Sonnenbanners Sieg und Heim. Die Gewissheit, für eine gerechte Sache zu streiten, hat zu allen Zeiten ihrem Tun großen Auftrieb verliehen und die in der religiösen Galtung verankerte Staatsidee noch gestärkt.

Von diesen Gedankengängen waren die Worte getragen, die der Kaiserlich Japanische Botschafter in Berlin General Oshima gestern nachmittag bei den Empfängen für die Presse und den Ostasiatischen Verein in den Vorberaum seiner Betrachtungen stellte. Auch ein Botschafter kann naturgemäß keine Staatsgeheimnisse ausplaudern, kann unmöglich erklären, ob der Punkt X oder Y auf der Landkarte nächster Gegenstand strategischer Operationen der siegreichen japanischen Armeen sein wird. Er kann dafür jedoch die großen Plänen des gemeinsamen Zieles aufzeichnen, dem die Partner des Dreimächtepactes mit ihren Verbündeten entgegenmarschieren.

Erstmal in der Geschichte befinden sich — so führte der Botschafter aus — die drei großen Völker, durch weite Räume getrennt, in einem Existenzkampf auf Leben und Tod gegen den gemeinsamen Weltfeind. Das einheitliche Ideal schaffe starke Bande, die auch nach dem siegreichen Ende dieses Krieges durch Zusammenarbeit auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiete ihren Niederschlag finden sollen.

In diesem Zusammenhang konnte General Oshima auch darauf hinweisen, daß gerade für den hamburgischen Kaufmann sich in der Erschließung Groß-Ostasiens neue bedeutsame Möglichkeiten ergeben würden. Dort hätten bislang die britischen und amerikanischen Kaufleute die Oberhand gehabt. Späterhin würde dort mancher Platz für deutsches Unternehmertum frei werden, denn



## Hamburger Fremdenblatt

Nr. 20

## Hamburg, Mittler nach Ostasien

## Erklärungen Oshimas

Der Zusatzvertrag zum Dreierpakt vom 11. Dezember 1941 enthält den ausdrücklichen Hinweis, daß auch nach der siegreichen Beendigung dieses Krieges die politische, militärische und vor allem wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den drei Großmächten fortgesetzt werden soll. Der japanische Botschafter General Oshima gab gestern, am ersten Tage seines Hamburger Besuchs, hierzu bedeutungsvolle Erklärungen ab, die in der deutschen Welthafenstadt mit ihren alten und engen Wirtschaftsbeziehungen zu Ostasien besonders lebhaftes Echo gefunden haben.

So äußerte er vor Pressevertretern, es sei das erstemal in der Geschichte, daß die Großmächte Deutschland und Japan einen gemeinsamen Kampf auf Leben und Tod austragen. Dadurch werde eine „Hebelwirkung“ erreicht, mit der auf Grund der Kraft und der Leistungen dieser beiden Völker neue Welten der sozialen und wirtschaftlichen Gerechtigkeit emporgehoben werden. Der großasiatische Raum, dessen endgültige Grenzen erst durch den weiteren Verlauf des Kampfes abgesteckt werden, wird völlig vom englischen und nordamerikanischen Einfluß befreit werden. Er ist so groß, daß Japan die gewaltige Aufgabe seiner wirtschaftlichen Erschließung allein nicht wird lösen können. Dankbar wird Japan daher die Mitarbeit Deutschlands, Italiens und der verbündeten Mächte begrüßen und besonderen Wert auf die Mitwirkung des hanseatischen Ostasienhandels legen, der seit vielen Jahrzehnten über reiche Erfahrungen verfügt. Für Hamburg aber gilt es, als Hafen die Rolle eines Mittlers zwischen dem großeuropäischen und großasiatischen Wirtschaftsraum zu übernehmen. Je stärker Europa seine Rohstoffschätze und seine industriellen Kräfte entwickle, und je straffer es seine Wirtschaft gestaltet, desto fruchtbarer und umfangreicher wird seine Zusammenarbeit mit Ostasien sein.

In einer Ansprache vor Mitgliedern des Ostasiatischen Vereins Hamburg-Bremen im Hotel Atlantic vertiefte der Botschafter diese Gedanken und rief den Gästen zu: „Gerade Sie sind be-

rufen, an dem sinnvollen und arteigenen wirtschaftlichen Aufbau Ostasiens, der an die Stelle des bisherigen angelsächsischen Systems der Ausbeutung treten wird, mitzuwirken, um unsere beiden Räume des Wohlstandes mächtig erblühen zu lassen und der Neuordnung in Europa und Asien feste Gestalt zu geben.“

Gesandter Masushima, der die deutsch-japanischen Wirtschaftsfragen bei der japanischen Botschaft in Berlin betreut, gab ein lebendiges Bild von dem Wirtschaftskrieg und der ständig wachsenden handelspolitischen Einkreisung Japans durch England und die USA, die sein Band in den Krieg zwangen. Schon jetzt gelte es, die Vorbereitungen zu treffen, damit nach dem Krieg, der die Befreiung von diesen unerträglichen wirtschaftlichen Fesseln bringen werde, ein großzügiger Warenaustausch zwischen dem europäischen und dem asiatischen Wirtschaftsraum aufgenommen werden könne. Staatsrat Helfferich, der Vorsitzende des gastgebenden Vereins, kündigte in einem Schlusswort an, daß der Verein dem Botschafter die Prachtausgabe der Werke Friedrichs des Großen überreichen werde.

Anschließend hatte der japanische Konsul Dr. Kuroda, zu einem Tee in das Hotel Atlantic geladen, an dem führende Persönlichkeiten von Staat, Partei, Wehrmacht, Kunst, Wissenschaft und Wirtschaft teilnahmen. Abends war der Botschafter Gast des Reichsstatthalters bei einem Empfang im Hotel Vier Jahreszeiten.

Heute vormittag besuchte der Botschafter eine Werft und einen Industriebetrieb im Hafen. Nachmittag besichtigt er das Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten unter Führung von Professor Dr. Mühlens und dann besucht er den Architekten des Elbusers, Baurat Gutschow, der ihm an Hand von Modellen und Plänen einen Überblick über Hamburgs bauliche Neugestaltung geben wird. Dann hat Staatsrat Helfferich zum Tee geladen. Am Mittwoch wird der hohe Gast ein weiteres Industriewerk besichtigen und nach einem Abschiedsempfang um 15 Uhr Hamburg wieder verlassen.

Datum 20. Jan. 1942

## Hamburger Fremdenblatt

Nr. 20 A

Europäisch-asiatische Zusammenarbeit

## Ansprachen Oshimas

Der Botschafter Japans in Berlin, General Oshima, der am Montag zu seinem angekündigten dreitägigen Besuch in Hamburg eintraf, empfing kurz nach seiner Ankunft die Hamburger Presse im Hotel Atlantic.

„Japan“, so sagte er in einer kurzen Ansprache, „hat in enger Waffenbrüderschaft mit Deutschland, Italien und den anderen verbündeten Mächten zu den Waffen gegriffen, um die gemeinsam gestellte Aufgabe, die Schaffung einer Neuordnung in ihren Lebensräumen, zu erfüllen. Es ist das erste Mal in der Geschichte, daß die räumlich so weit voneinander entfernten Großmächte Deutschland und Japan einen gemeinsamen Kampf auf Leben und Tod austragen. Das bedeutet, daß auf Grund der Kraft und Leistungen dieser beiden Völker neue Welten der sozialen und wirtschaftlichen Gerechtigkeit geschaffen werden. Die räumliche Entfernung spielt dabei keine Rolle, da sie überbrückt wird durch die Gemeinsamkeit der Ideale, die Garantien für den Endsieg sind. Wir haben die feste Überzeugung, auch nach dem Endsieg, wie es im Dreierpakt festgelegt ist, in der Schaffung der Neuordnung zusammenzuarbeiten. Denn die politische, militärische und wirtschaftliche Zusammenarbeit soll nicht nur während des Krieges, sondern vielmehr für immer aufrechterhalten bleiben. Der neue Großraum Asien hat das Bestreben, die raum-eigenen Völker zu befreien und sie zu wahrhaftem Wohlstand zu führen. Japan hat dabei keinerlei eigennützige Gedanken. Für Hamburg aber gilt es, in dieser glänzenden Zukunft als Hafen die Rolle eines Mittlers zwischen dem großeuropäischen und großasiatischen Wirtschaftsraum zu übernehmen.“

Auf Fragen aus dem Kreis der Schriftleiter ergänzte der Botschafter seine Ausführungen etwa folgendermaßen: „Der großasiatische Raum wird durch den Kampf Japans vom englischen und nordamerikanischen Einfluß völlig befreit werden. Er ist so groß, daß nach dem Endsieg Japan allein die gewaltige Aufgabe der wirtschaftlichen Erschließung nicht wird lösen können. Es wird daher dankbar die Mitarbeit Deutschlands, Italiens und der anderen verbündeten Mächte begrüßen. Es wird dabei auf die Mitwirkung des hanseatischen Ostasien-Handels, der seit vielen Jahrzehnten auf diesem Gebiet über reiche Erfahrungen verfügt, besonderen Wert legen. Der Verlauf des Krieges wird erst die endgültigen Grenzen dieses großasiatischen Raumes abstecken, der dann unter der politischen Führung Japans einer großen und glücklicheren Zukunft entgegengehen soll. Je stärker seine ungeheuren Rohstoffschätze erschlossen werden und je mächtiger und geschlossener der Großwirtschaftsraum Europa unter deutscher Führung sein wird,

um so fruchtbarer und umfangreicher wird die Ergänzung dieser beiden Wirtschaftsräume sein.“ Zur Konferenz von Rio äußerte der Botschafter, daß Japan von jeher eine Politik getrieben habe, die auf eine Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zu Südamerika ausgerichtet war, und er betone in diesem Augenblick, daß es von diesem aufrichtigen Wunsche noch heute beseelt sei.

Einer der Grundlagen zu den glänzenden Waffenerfolgen Japans sei die zielbewusste militärische Rüstung und Ausbildung. Diese beiden Vorbedingungen zu den Siegen seien vor allem nach dem Washingtoner Abkommen geschaffen worden, das durch die Begrenzung des Flottenbaus eine großzügige Luftaufrüstung, eine starke Vermehrung der U-Boote und eine besonders harte Schulung der Soldaten dieser beiden Waffen zweckmäßig erscheinen ließ. Denn durch diese Maßnahmen konnte allein ein Gegengewicht gegenüber der Flottenüberlegenheit der USA-Flotte geschaffen werden. Die Ausbildung hat durch ihre hohen Anforderungen schon zahlreiche Opfer im Frieden gefordert, und es ist durchaus berechtigt, wenn jetzt ein Geleitz ein gebracht werden soll, nach dem diese Toten als für den Krieg und im Kriege gefallen angesehen werden.

Anschließend war der Botschafter Gast des Ostasiatischen Vereins Hamburg-Bremen, deren Vorsitzender, Staatsrat Helfferich, in herzlich gehaltenen Begrüßungs-

worten die politischen und wirtschaftlichen Parallelen zwischen beiden Völkern herausstellte. Botschafter Oshima gedachte in dankbarer Anerkennung der besonders engen und regen Beziehungen Hamburgs zu Japan und der segensreichen Tätigkeit des Ostasiatischen Vereins. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich diese Beziehungen in einer glänzenden Zukunft noch inniger gestalten werden. „Gerade Sie“, so wandte sich der Botschafter an die Mitglieder des Vereins, „sind berufen, an dem sinnvollen und arteigenen wirtschaftlichen Aufbau Ostasiens, der an die Stelle des Systems der Ausbeutung treten wird, mitzuwirken, um unsere beiden Räume des Wohlstandes mächtig erblühen zu lassen und der Neuordnung in Europa und Asien feste Gestalt zu geben.“

Gesandter Matsushima gab dann in längeren Ausführungen ein Bild von dem Wirtschaftskrieg und der stets wachsenden handelspolitischen Einkreisung Japans durch England und die USA in den letzten Jahren, die sein Land in den Krieg zwangen. Es wurden von diesen Staaten und den von ihnen beherrschten Ländern Zölle bis zum Fünftfachen des Warenpreises auf japanische Waren erhoben, das Laden japanischer Schiffe beschränkt und den japanischen Kaufleuten Schwierigkeiten über Schwierigkeiten bereitet. Japan wird jetzt mit den Waffen die Befreiung von diesen unerträglichen wirtschaftlichen Fesseln erzwingen. Schon jetzt gilt es die Vorbereitungen zu treffen, damit nach dem

wenden



Botschafter General Oshima beim Empfang der Presse

Aufn. Schmidt

Kriege ein Güteraustausch zwischen den ostasiatischen und europäischen Wirtschaftsräumen in größtem Umfang einsetzen kann.

Staatsrat Helfferich teilte mit, daß der Ostasiatische Verein Hamburg-Bremen sich beehre, Excellenz Oshima die sechzehnbandige Prachtausgabe der Werke Friedrichs des Großen zu überreichen, die den Soldaten und Staatsmann Oshima sicherlich erfreuen würde.

\*

Nachmittags hatte Konsul Dr. Kuroda zu Ehren des Botschafters zu einem Empfang in das Hotel Atlantic geladen, an dem führende Persönlichkeiten des Staates, der Partei, der Wehrmacht, der Kunst, Wissenschaft und Wirtschaft teilnahmen.

Abends war der Botschafter Gast des Reichsstatthalters bei einem Empfang im Hotel Vier Jahreszeiten, in dem er während seines Hamburger Besuchs abgestiegen ist.

Heute vormittag wird Botschafter Oshima eine Werft und einen Industriebetrieb im Hafen besichtigen. Nachmittags sind Besuche im Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten unter Führung von Professor Dr. Mühlens und beim Architekten des Elbufers, Baurat Gutschow, mit einer Einführung in die Neugestaltung Hamburgs vorgesehen. Staatsrat Helfferich hat anschließend zum Tee geladen. Am Mittwoch wird der Botschafter ein großes Industriewerk besichtigen und zum Abschied führende Männer Hamburgs als seine Gäste im Hotel Vier Jahreszeiten sehen. Die Rückfahrt nach Berlin erfolgt dann kurz nach 15 Uhr vom Dammtorbahnhof.

ab.

Datum 21. Jan. 1942

## Hamburger Fremdenblatt

Nr. 21

### Botschafter Oshima besucht Hamburger Betriebe

Im Rahmen seines Hamburg-Besuches unterrichtete sich Botschafter Oshima durch eine Reihe von Besichtigungen über die Industrie der Hafenstadt. So weilte er gestern auf einer Werft und in einem weiteren großen Industriewerk im Hafen. Nachmittags war er auch Gast des Instituts für Schiffs- und Tropenkrankheiten, in dem ihm dessen Leiter, Professor Dr. Mühlens, einen Überblick über die praktische und wissenschaftliche Arbeit des weltbekannten Instituts gab. Der Architekt des Elbufer, Baurat Gutshoew, unterrichtete den Botschafter an Hand von Modellen und Plänen über die bauliche Neugestaltung Hamburgs. Nach einem Tee im Hause von Staatsrat Helfferich, dem Vorsitzenden des Ostasiatischen Vereins Hamburg-Bremen, war er Gast des Reichsstatthalters.

Heute vormittag stattete der Botschafter einem anderen großen Industriebetrieb einen längeren Besuch ab und hatte dann führende Persönlichkeiten zu einem Abschiedsempfang in das Hotel Vier Jahreszeiten geladen. Um 15 Uhr erfolgte seine Rückreise in die Reichshauptstadt vom Dammtorbahnhof.

Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann geleitete seinen Gast vom Hotel Vier Jahreszeiten zum Dammtorbahnhof, wo sich auf dem Bahnsteig führende Persönlichkeiten des Staates, der Wehrmacht und des öffentlichen Lebens sowie der japanische Konsul Dr. Noruda zur Verabschiedung von Botschafter Oshima, Gesandten Matsushima und den übrigen Herren der Begleitung des Botschafters eingefunden hatten.



## Hamburger Fremdenblatt

Nr. 332

## Freund aus der Ferne



Wenn ein Freund aus der Ferne kommt, dann gibt es eine große Freude, sagt ein altes japanisches Sprichwort. Botschafter Oshima und seine Begleiter werden, wenn sie nun drei Tage in Hamburg zu Gast sind, spüren, daß auch uns Hamburgern dies Wort am Herzen liegt. Nicht erst seit gestern, nicht erst seit das politisch-

militärische Bündnis die beiden großen um ihre Existenz ringenden Reiche Seite an Seite geführt hat, sondern seit Jahrzehnten. Dankbar erinnern wir uns in dieser Stunde der vielen Männer hüben und drüben, die seit langem kaufmännisch und kulturell eine Brücke geschlagen haben über die Weite des asiatischen Kontinents, der Japan und Hamburg voneinander trennt. Sooft darum ein neuer japanischer Botschafter in Berlin sein Amt angetreten hatte, war sein erster dienstlicher Weg nach Hamburg. Nach der Hauptstadt des Reiches sein größter Hafen. Diesmal aber gilt es mehr. Neben den Ostasiatischen Verein, der von jeher die guten Beziehungen der Hansestädte zu Japan durch wirtschaftlichen Rat und menschlichen Austausch gefördert hat, soll nun die Deutsch-Japanische Gesellschaft in Hamburg treten. Auf breiterer Grundlage ein Forum des Verständnisses und der Freundschaft für alle diejenigen, die am gleichen Schicksal der beiden Nationen Anteil nehmen.

Botschafter Oshima, vom Gesandten Sakuma, Oberstleutnant Saigo, Botschaftssekretär Ushiba und Attaché Dr. Oga begleitet, ist heute vormittag vom Reichsstatthalter, vom Staatssekretär und Bürgermeister herzlich begrüßt worden. Besichtigungen und Geselligkeiten füllen die Stunden dieses ersten Tages. Das Schwergewicht des Besuchs liegt in der morgen vormittag im Bürgermeistersaal des Rat-

hauses stattfindenden Gründung der Gesellschaft, der ein Festakt im Festsaal folgt, bei dem H-Obergruppenführer Lorenz, Admiral z. V. Förster, Staatssekretär Ahrens und Botschafter Oshima die feierlichen Ansprachen halten werden. Ein Besuch des Botschafters beim Bürgermeister in dessen Amtszimmer ist vorausgegangen. Nachmittags und abends sind die Hamburger Gäste des Botschafters und des Generalkonsuls Dr. Kuroda. Am Donnerstagvormittag folgt noch ein Besuch in der Umgebung Hamburgs und dann die Rückreise nach Berlin.

Die drei Tage werden, nicht nur in dem engeren Kreis der Teilnehmer, viele Erinnerungen wecken. Denn hier finden der Botschafter und seine Begleiter gute Freunde, die sich mit Dankbarkeit der Jahre erinnern, als sie draußen in Ostasien praktisch mit Hand angelegt haben beim Aufbau des Wirtschaftsaustausches, der die beiden Völker immer verbunden hat. Zu solchen Erinnerungen kommen freundliche Erwartungen für die Zukunft, da die beiden großen Reiche ihren eigenen Lebensraum verwalten werden, zum Nutzen ihrer selbst und der Welt. Hamburg wird wie immer ein zuverlässiger Treuhänder sein. r. m.

Zur Ankunft von Botschafter Oshima hatten sich heute vormittag am Dammtorbahnhof viele Zuschauer eingefunden. Auf dem Bahsteig begrüßte Staatssekretär Ahrens den hohen japanischen Gast und seine Begleiter. Mit ihm waren von deutscher Seite Bürgermeister Krogmann, Generalmajor Wahle, H-Gruppenführer Generalleutnant Querner, Polizeipräsident Kehrl und Regierungsdirektor Koch, von japanischer Seite Konsul Dr. Kuroda mit den Herren des Generalkonsulats erschienen. Generalmajor Heimbürg, der Kommandeur der Schutzpolizei Hamburg, meldete im Empfangszimmer des Dammtorbahnhofs die auf dem Bahnhofsvorplatz angetretene Ehrenkompanie der Schutzpolizei. Nachdem die japanische Nationalhymne verklungen war, schritt General Oshima die Front der Ehrenkompanie ab.

22796 - 0034 000

Hamburgisches  
Welt-Wirtschafts-Archiv

Signatur

Datum

2. Dez. 1942

## Hamburger Fremdenblatt

Nr. 333

## Festakt im Rathaus mit Botschafter Oshima

## Im Geiste der Freundschaft

Im Festsaal des Hamburger Rathauses hatte sich eine große Zahl von Führern und Vertretern aus Partei, Staat, Wehrmacht, Wissenschaft und Wirtschaft Hamburgs zu dem feierlichen Akt der Gründung der Deutsch-Japanischen Gesellschaft in Hamburg eingefunden. Senator Becker eröffnete die Veranstaltung mit einer Begrüßung im Namen des dienstlich von Hamburg abwesenden Reichsstatthalters und im Namen der soeben gegründeten Gesellschaft. Er dankte vor allem dem Botschafter Oshima dafür, daß er selbst nach Hamburg gekommen sei, und betonte, daß die Festmusik zur Feier des 2600-jährigen Bestehens des Kaiserreiches Japan, die der größte lebende deutsche Tonschöpfer, Richard Strauss, geschrieben hat, als ein aufrichtiger Gruß tiefster Verbundenheit des deutschen und des japanischen Kulturschaffens aus Anlaß der Gründungsfest erklingen werde. Eugen Jochum leitete das mit 110 Musikern besetzte Philharmonische Staatsorchester. Unter seiner Stabführung kam das Werk, dessen geistige Spannweite von zartesten lyrischen Klängen bis zur polyphonen Dramatik reicht, zu packender Wirkung. In den Sätzen Meerlandschaft und Kirschblütenfest, die in Melodien schweben, leuchtet die ganze Schönheit der japanischen Landschaft, während sich die folgenden Sätze Vulkanausbruch und Kampf der Samurai zu heroischer Wucht steigern. In der vielfarbig untermalten japanischen Kaiserhymne klingt das bedeutsame Werk aus, mit dem die deutsche Musik der Gegenwart der Freundschaft zu Japan ein bleibendes künstlerisches Denkmal gesetzt hat.

Als Präsident der Vereinigung zwischenstaatlicher Vereine und Verbände begrüßte 4-Ober-

wenden



Gründungsakt der Deutsch-Japanischen Gesellschaft in Hamburg im Bürgermeistersaal des Rathauses. Von links: 4-Obergruppenführer Lorenz, Botschafter Oshima, 4-Gruppenführer Staatssekretär Ahrens und Admiral z. V. Foerster Aufn. Schorer

Oshima, General

gruppenführer Lorenz den Botschafter und alle anderen, die sich um die Gründung der Deutsch-Japanischen Gesellschaft in Hamburg bemüht haben, in herzlichen Worten. Er würdigte vor allem die Verdienste von Admiral z. V. Förster als Präsident der Deutsch-Japanischen Gesellschaft. Seit dem Abschluß des Dreimächtepaktes, vor allem seitdem die Söhne Japans mit einer Heldenhaftigkeit ohnegleichen gegen die gleichen Feinde kämpfen wie Deutschland und Italien, hat die Arbeit der Deutsch-Japanischen Gesellschaft besondere Bedeutung gewonnen. Obergruppenführer Lorenz sprach dann von seiner persönlichen engen Verbundenheit mit Hamburg, in das er jederzeit gern zurückzukehren bereit ist. „Gerade Hamburg ist“, so sagte er, „der Platz für besondere Pflege der Verbundenheit zwischen den beiden Völkern.“ An Botschafter Oshima gewandt, betonte er, daß dessen Name heute in Deutschland ein Begriff von größter Volkstümlichkeit sei, ja, daß er die Verkörperung der deutsch-japanischen Waffenbrüderschaft darstelle. Er gab dann seinen Dank an Reichsstatthalter Kaufmann Ausdruck, der als Schirmherr die neue Gesellschaft in seine Obhut nehmen wird, und dankte Staatssekretär Ahrens für die Übernahme der Präsidentschaft. Gerade im Krieg, da die Soldaten der beiden Nationen in heldenhaftem Kampf stehen, sei die Arbeit für das gegenseitige Verstehen und Kennenlernen unter den beiden Völkern von größter Wichtigkeit.

Admiral z. V. Förster erinnerte in seiner Ansprache an zwei andere Gelegenheiten, zu denen er in Hamburg gewesen sei, an seinen Besuch mit dem ersten Nachkriegskreuzer „Emden“ 1926 und an seine Anwesenheit als Flottenchef mit dem Flaggschiff „Schleswig-Holstein“ anlässlich des Führerbesuchs im August 1934. Heute sei er besonders glücklich, als Präsident der Deutsch-Japanischen Gesellschaft den vielen Mitarbeitern, vor allem Botschafter Oshima und Obergruppenführer Lorenz, für ihre Bemühungen zur Gründung der Deutsch-Japanischen Gesellschaft, Zweigstelle Hamburg, danken zu dürfen.

Die freundschaftlichen Beziehungen, fuhr er fort, zwischen Deutschland und Japan sind alt und unabhängig von politischen Spekulationen. Ja, sie haben offene politische Gegnerschaft überdauert und sind in ständigem Wachsen. Diese Freundschaft beruht in beträchtlichem Maße auf den Verdiensten einzelner hochherziger Männer. In Japan gedenkt man dabei zunächst immer der großen deutschen Mediziner, die dort gewirkt haben, aber auch die Arbeit des deutschen Kaufmannes hat zur Vertiefung des Vertrauens zwischen beiden Völkern beigetragen, und hieran hat die hamburgische Kaufmannschaft einen sehr wesentlichen Anteil. In diesem Zusammenhang würdigte Admiral Förster die Bedeutung des Ostasiatischen Vereins Hamburg-Bremen, der die Gründung der Deutsch-Japanischen Gesellschaft vorbereitet hat. Auch er stellte die Bedeutung der Kenntnis japanischen Landes, seines kulturellen Lebens, seines Wollens und Könnens heraus, und gab einen Rückblick auf die Geschichte der Deutsch-Japanischen Gesellschaft, die 1890 mit denselben Zielen wie heute in Berlin gegründet worden ist und seit der Machtergreifung den Kreis ihrer Aufgaben wesentlich erweitert hat, so daß sie zur Zentralstelle geworden ist für alle Fäden, die zwischen Deutschland und Japan hin- und herlaufen. Neben den Vertretungen in Köln, Wien, Frankfurt a. M., Hannover, Breslau, München, Stuttgart und Leipzig ist nun auch die Deutsch-Japanische Gesellschaft Hamburg gegründet worden, für die Reichsstatthalter Kaufmann die Ehrenpräsidentschaft, Staatssekretär Ahrens die Führung und Senator Becker die Führung der Geschäfte übernommen hat.

Staatssekretär Ahrens würdigte den Besuch von Botschafter Oshima als eine Angelegenheit, die weit über die offiziellen Kreise hinaus bei den breitesten Kreisen Hamburgs Widerhall gefunden hat. Er dankte dem Botschafter Oshima sowie Obergruppenführer Lorenz und Admiral z. V. Förster für ihr Erscheinen und drückte seine Freude darüber aus, daß er schon jetzt namhafte Vertreter aus Partei, Staat, Wehrmacht, Wissenschaft und Wirtschaft als Mit-

glieder mit allem Ernst an ihre hohe und schöne Arbeit gehen werde. Sie wird diese nicht nur auf das Gebiet der Kultur beschränken, sondern sie allumfassend gestalten und sie vordringlich auf das große Gebiet der gemeinsamen wirtschaftlichen Ziele erstrecken, für die der Ostasiatische Verein wertvolle Vorarbeit geleistet hat. Hierbei hob er auch die großen Verdienste von Staatsrat Helfferich als dessen langjährigen Vorsitzenden hervor. Kraft seines Amtes als Präsident der Deutsch-Japanischen Gesellschaft in Hamburg ernannte er dann Botschafter General Oshima zu deren erstem Ehrenmitglied.

Botschafter Oshima betonte seine Freude über diese Ernennung und ging ein auf die traditionelle Freundschaft zwischen Japan und Deutschland, besonders zwischen Japan und Hamburg, dessen Name in Japan seit langer Zeit zu einem Begriff geworden ist. Er freue sich, gerade in Hamburg eine Freundschaftsstätte mitgründen zu helfen, die diese Verbundenheit noch vertiefen will. Er dankte Reichsstatthalter Kaufmann, Staatssekretär Ahrens, Obergruppenführer Lorenz, Admiral z. V. Förster und allen andern, die sich um das Zustandekommen der Deutsch-Japanischen Gesellschaft in Hamburg bemüht haben, und gedachte des tapferen Einsatzes der deutschen und der japanischen Soldaten, die auf den Schlachtfeldern Europas und Ostasiens von Sieg zu Sieg eilen und schon jetzt wertvollste Arbeit für die Neuordnung des europäischen und des großasiatischen Lebensraums leisten. Japan ist stolz darauf, Soldaten wie die Deutschen zu seinen Verbündeten zu zählen.

Hamburg als Ausfallstor des deutschen Außenhandels seit der Hansezeit wird nach dem Krieg als Pforte des europäischen Wirtschaftsraumes nach Übersee gewaltigen Aufschwung nehmen. Der Botschafter Japans wandle sich gegen die angloamerikanischen Wirtschaftsmethoden, die es in treuer Zusammenarbeit der siegreichen Völker durch bessere ersetzen gilt, um Kultur und Wohlstand zu fördern.

Die Deutsch-Japanische Gesellschaft wird an maßgeblicher Stelle mithelfen, das Vertrauen zwischen den Völkern Japans und Deutschlands und damit die kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zu vertiefen. Zum Schluß wünschte er der neuen Gesellschaft Glück und Gedeihen.



Präsident der Deutsch-Japanischen Gesellschaft. Seit dem Abschluß des Dreimächtepaktes, vor allem seitdem die Söhne Japans mit einer Heldenhaftigkeit ohnegleichen gegen die gleichen Feinde kämpfen wie Deutschland und Italien, hat die Arbeit der Deutsch-Japanischen Gesellschaft besondere Bedeutung gewonnen. Obergruppenführer Lorenz sprach dann von seiner persönlichen engen Verbundenheit mit Hamburg, in das er jederzeit gern zurückzukehren bereit ist. „Gerade Hamburg ist“, so sagte er, „der Platz für besondere Pflege der Verbundenheit zwischen den beiden Völkern.“ An Botschafter Oshima gewandt, betonte er, daß dessen Name heute in Deutschland ein Begriff von größter Volkstümlichkeit sei, ja, daß er die Verkörperung der deutsch-japanischen Waffenbrüderschaft darstelle. Er gab dann seinen Dank an Reichsstatthalter Kaufmann Ausdruck, der als Schirmherr die neue Gesellschaft in seine Obhut nehmen wird, und dankte Staatssekretär Ahrens für die Übernahme der Präsidentschaft. Gerade im Krieg, da die Soldaten der beiden Nationen in heldenhaftem Kampf stehen, sei die Arbeit für das gegenseitige Verstehen und Kennenlernen unter den beiden Völkern von größter Wichtigkeit.

Admiral z. V. Förster erinnerte in seiner Ansprache an zwei andere Gelegenheiten, zu denen er in Hamburg gewesen sei, an seinen Besuch mit dem ersten Nachkriegskreuzer „Emden“ 1926 und an seine Anwesenheit als Flottenchef mit dem Flaggschiff „Schleswig-Holstein“ anlässlich des Führerbesuchs im August 1934. Heute sei er besonders glücklich, als Präsident der Deutsch-Japanischen Gesellschaft den

vielen Mitarbeitern, vor allem Botschafter Oshima und Obergruppenführer Lorenz, für ihre Bemühungen zur Gründung der Deutsch-Japanischen Gesellschaft, Zweigstelle Hamburg, danken zu dürfen.

Die freundschaftlichen Beziehungen, fuhr er fort, zwischen Deutschland und Japan sind alt und unabhängig von politischen Spekulationen. Ja, sie haben offene politische Gegnerschaft überdauert und sind in ständigem Wachsen. Diese Freundschaft beruht in beträchtlichem Maße auf den Verdiensten einzelner hochherziger Männer. In Japan gedenkt man dabei zunächst immer der großen deutschen Mediziner, die dort gewirkt haben, aber auch die Arbeit des deutschen Kaufmannes hat zur Vertiefung des Vertrauens zwischen beiden Völkern beigetragen, und hieran hat die hamburgische Kaufmannschaft einen sehr wesentlichen Anteil. In diesem Zusammenhang würdigte Admiral Förster die Bedeutung des Ostasiatischen Vereins Hamburg-Bremen, der die Gründung der Deutsch-Japanischen Gesellschaft vorbereitet hat. Auch er stellte die Bedeutung der Kenntnis japanischen Landes, seines kulturellen Lebens, seines Wollens und Könnens heraus, und gab einen Rückblick auf die Geschichte der Deutsch-Japanischen Gesellschaft, die 1890 mit denselben Zielen wie heute in Berlin gegründet worden ist und seit der Machtergreifung den Kreis ihrer Aufgaben wesentlich erweitert hat, so daß sie zur Zentralstelle geworden ist für alle Fäden, die zwischen Deutschland und Japan hin- und herlaufen. Neben den Vertretungen in Köln, Wien, Frankfurt a. M., Hannover, Breslau, München, Stuttgart und Leipzig ist nun auch die Deutsch-Japanische Gesellschaft Hamburg gegründet worden, für die Reichsstatthalter Kaufmann die Ehrenpräsidentschaft, Staatssekretär Ahrens die Führung und Senator Becker die Führung der Geschäfte übernommen hat.

Staatssekretär Ahrens würdigte den Besuch von Botschafter Oshima als eine Angelegenheit, die weit über die offiziellen Kreise hinaus bei den breitesten Kreisen Hamburgs Widerhall gefunden hat. Er dankte dem Botschafter Oshima sowie Obergruppenführer Lorenz und Admiral z. V. Förster für ihr Erscheinen und drückte seine Freude darüber aus, daß er schon jetzt namhafte Vertreter aus Partei, Staat, Wehrmacht, Wissenschaft und Wirtschaft als Mitarbeiter gewonnen habe für die Aufgaben der Deutsch-Japanischen Gesellschaft in Hamburg,

die mit allem Ernst an ihre hohe und schöne Arbeit gehen werde. Sie wird diese nicht nur auf das Gebiet der Kultur beschränken, sondern sie allumfassend gestalten und sie vordringlich auf das große Gebiet der gemeinsamen wirtschaftlichen Ziele erstrecken, für die der Ostasiatische Verein wertvolle Vorarbeit geleistet hat. Hierbei hob er auch die großen Verdienste von Staatsrat Helfferich als dessen langjährigen Vorsitzenden hervor. Kraft seines Amtes als Präsident der Deutsch-Japanischen Gesellschaft in Hamburg ernannte er dann Botschafter General Oshima zu deren erstem Ehrenmitglied.

Botschafter Oshima betonte seine Freude über diese Ernennung und ging ein auf die traditionelle Freundschaft zwischen Japan und Deutschland, besonders zwischen Japan und Hamburg, dessen Name in Japan seit langer Zeit zu einem Begriff geworden ist. Er freue sich, gerade in Hamburg eine Freundschaftsstätte mitgründen zu helfen, die diese Verbundenheit noch vertiefen will. Er dankte Reichsstatthalter Kaufmann, Staatssekretär Ahrens, Obergruppenführer Lorenz, Admiral z. V. Förster und allen andern, die sich um das Zustandekommen der Deutsch-Japanischen Gesellschaft in Hamburg bemüht haben, und gedachte des tapferen Einsatzes der deutschen und der japanischen Soldaten, die auf den Schlachtfeldern Europas und Ostasiens von Sieg zu Sieg eilen und schon jetzt wertvollste Arbeit für die Neuordnung des europäischen und des großasiatischen Lebensraums leisten. Japan ist stolz darauf, Soldaten wie die Deutschen zu seinen Verbündeten zu zählen.

Hamburg als Ausfallstor des deutschen Außenhandels seit der Hansezeit wird nach dem Krieg als Pforte des europäischen Wirtschaftsraumes nach Übersee gewaltigen Aufschwung nehmen. Der Botschafter Japans wandte sich gegen die angloamerikanischen Wirtschaftsmethoden, die es in treuer Zusammenarbeit der siegreichen Völker durch bessere ersetzen gilt, um Kultur und Wohlstand zu fördern.

Die Deutsch-Japanische Gesellschaft wird an maßgeblicher Stelle mithelfen, das Vertrauen zwischen den Völkern Japans und Deutschlands und damit die kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zu vertiefen. Zum Schluß wünschte er der neuen Gesellschaft Glück und Gedeihen.

In den Nationalhymnen Japans und Deutschlands klang die Feierstunde aus.

rd.



22796-0035 000

Oshima, General

Hamburgisches  
Welt-Wirtschafts-Archiv

• Signatur *P*

Datum 2. Dez. 1942

## Hamburger Fremdenblatt

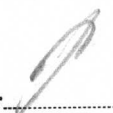
Nr. 333 A

### General Oshima bei der Luftverteidigung

Der japanische Botschafter, General Oshima, machte gestern kurz nach seiner Ankunft in Hamburg eine Stadtrundfahrt, um sich ein Bild von Hamburg im Kriege zu machen. Später besichtigte er den neuen Gefechtsstand der hamburgischen Luftverteidigung, wobei er von General der Flieger Wolff, dem Befehlshaber im Luftgau XI, begleitet und von dem Ritterkreuzträger Oberst von Hippel, dem Kommandeur einer Flakdivision, geführt wurde. Nachdem er sich eingehend über die modernen Anlagen und Einrichtungen unterrichtet hatte, äußerte er sich sehr anerkennend über den hohen Stand der Hamburger Luftverteidigung, die es den britischen Bombern schwer gemacht hat und auch in Zukunft machen wird, Stadt und Hafen anzugreifen. Anschließend folgte der Botschafter einer Einladung zum Zusammensein mit führenden Offizieren des Luftgaukommandos, und abends war er Gast im Hause des Reichsstatthalters.

22796-0036 000

Oshima, General

**Hamburgisches  
Welt-Wirtschafts-Archiv**Signatur Datum **3. Dez. 1942****Hamburger Fremdenblatt**Nr. **334 A****Geschenk Hamburgs an Oshima**

Im Rahmen des Oshima-Besuchs in Hamburg fand gestern nachmittag auf Einladung von Konsul Dr. Kuroda vom Japanischen Generalkonsulat in Hamburg ein Tee-Empfang im Hotel Atlantic statt, an dem neben führenden Vertretern von Partei, Staat, Wehrmacht, Wissenschaft und Wirtschaft auch die Angehörigen des in Hamburg ansässigen Konsularkorps teilnahmen. Staatssekretär Ahrens überreichte bei dieser Gelegenheit General Oshima eine von Direktor Hausleiter vom Weltwirtschaftsarchiv Hamburg ausgeführte Landkarte des ostasiatischen Lebensraums mit Nordamerika, die den Besitzstand der einzelnen Länder aus der Zeit vor dem Kriegsausbruch zeigt, aber alle wichtigen strategischen Angaben über Flottenbasen, Flugplätze, große und kleine Häfen, Befestigungen und dergleichen enthält. Es gibt nur vier Exemplare dieser Karte: das erste befindet sich im Besitz des Führers, das zweite in dem des Reichsmarschalls, das dritte wurde dem Oberkommando der Wehrmacht übereignet, das vierte nun erhielt Hamburgs japanischer Freund, Botschafter General Oshima.

22796-0037

000

Hamburgisches  
Welt-Wirtschafts-Archiv

Signatur

Datum

10. Juli 1944

Deutsche Allgemeine Zeitung (Berlin)

Nr. 188

## Oshima Ehrensenator der Universität Leipzig

Leipzig, 9. 7.

Rektor und Senat der Universität zu Leipzig haben den Kaiserlich-Japanischen Botschafter Oshima in dankbarer Anerkennung seiner steten Förderung der japanischen Studien zum Ehrensenator ernannt. In ihm ehren sie, wie es in der Ehrenurkunde heißt, zugleich den ausgezeichneten Kenner deutscher Art, einen einsichtsvollen Förderer der deutsch-japanischen Beziehungen und der deutsch-japanischen Zusammenarbeit sowie den aufbauenden, vorausschauenden Politiker.

In einer schlichten akademischen Feier überreichte der Rektor Professor Dr. Wilmanns in Anwesenheit des Präsidenten der Deutsch-Japanischen Gesellschaft, Admiral a. D. Foerster und zahlreicher Vertreter von Staat, Partei und Wissenschaft dem Botschafter die Urkunde und das Senatorenkreuz, das nach dem Terrorangriff vom 4. Dezember 1943 aus dem Amtszimmer des Rektors geborgen wurde und so die Zeichen des Krieges an sich trägt.

In seiner Ansprache brachte der Rektor den Dank der Universität Leipzig und der deutschen Wissenschaft zum Ausdruck für die Verdienste des Botschafters Oshima als hervorragender Vermittler zwischen Deutschland und der ruhmreichen japanischen Nation. Das von japanischer Seite gestiftete und von Botschafter Oshima ständig geförderte Japan-Institut habe eine Bedeutung, die weit über die eines Fachinstituts hinausgehe. Es sei ein lebendiges Bindeglied zwischen zwei Völkern.

Botschafter Oshima dankte in herzlichen Worten für

die Ehrung und nahm die Ernennung zum Ehrensenator an. ★

Berlin, 9. 7.

Der Kaiserlich-Japanische Botschafter Oshima besuchte am Sonnabend einen Rüstungsbetrieb und sprach auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden, wobei er u. a. ausführte:

„Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe.

Wir haben heute gesehen, was die Feinde unter dem Deckmantel der Humanität und der angeblichen Freiheit den unterjochten Völkern gebracht haben: zerstörte Häuser, tote Menschen, Krankheiten, Falschgeld und Inflation. Wir wissen, daß es dagegen nur eine Waffe gibt. Härte bis zum Äußersten.

Dieser Kampf auf Leben und Tod fordert von uns allen gesteigerten Einsatz unserer höchsten Energien an der Front wie in der Heimat. Deutschland und Japan haben die besten Soldaten der Welt. Dieser ruhmvollen Vergangenheit und dieses eisernen Willens uns würdig zu erweisen, ist unsere stolze Aufgabe. Darin liegt aber auch die Gewißheit, daß alle Kämpfe, alle Entbehnungen, alle Sorgen und Nöte nicht vergeblich sind. Je länger wir kämpfen und arbeiten, desto sicherer ist unser Endsieg.

22796-0039 000

Hamburgisches  
Welt-Wirtschafts-Archiv

Signatur.....

Datum .....

Hamburgisches  
Welt-Wirtsch.-Archiv

*P Oshima*

# Hamburger Allgemeine Zt

№ 51 -

24. Sep. 1946

Tokio, 24.9. Zehn russische Agenten sind im Auftrage des früheren japanischen Botschafters in Deutschland, Oshima, 1939 über die kaukasische Grenze geschickt worden, mit dem Befehl, Stalin zu töten. Dies wurde von dem Ankläger in dem Tokioter Kriegsverbrechensprozeß gegen japanische Staatsmänner und Militärs mitgeteilt. Es liegt ein Geheimdokument aus dem Januar 1939 vor, in dem Oshima Himmler mitteilt, daß es ihm gelungen sei, zehn Russen, die mit Bomben ausgerüstet seien, über die Grenze zu schicken.